

МИНИСТЕРСТВО НАУКИ И ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
РОССИЙСКОЙ ФЕДЕРАЦИИ

Федеральное государственное бюджетное
образовательное учреждение высшего образования
«ПЕРМСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ
НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ»

К. Кёпке, С. Ф. Плясунова

ПРАКТИКУМ ПО РЕЧЕВОМУ ОБЩЕНИЮ
ИНОСТРАННЫЙ ЯЗЫК (ВТОРОЙ) (НЕМЕЦКИЙ)
Eine Reise nach Deutschland

*Допущено методическим советом
Пермского государственного национального
исследовательского университета в качестве
учебного пособия для студентов, обучающихся
по направлению подготовки бакалавров,
«Педагогическое образование с двумя профилями подготовки»*



Пермь 2019

УДК 6811.112.2(075.8)
ББК 81.2я7
К359

Кёпке К., Плясунова С. Ф.

К359

Практикум по речевому общению. Иностранный язык (второй) (немецкий): Eine Reise nach Deutschland [Электронный ресурс]: учеб. пособие / К. Кёпке, С. Ф. Плясунова; Перм. гос. нац. исслед. ун-т. – Электрон. дан. – Пермь, 2019. – 3,19 Мб; 96 с. – Режим доступа: <http://www.psu.ru/files/docs/science/books/uchebnie-posobiya/kyopke-plyasunova-praktikum-po-rechevomu-obshheniyu-nemeckij.pdf>. – Загл. с экрана.

ISBN 978-5-7944-3384-5

Das Buch ist für den Deutschunterricht an Universitäten und Schulen geeignet. Es ist aus dem Mangel an interessanten und authentischen Lesetexten für Deutschlernende im Anfangsunterricht entstanden. Anhand von Lesetexten und Alltagsdialogen soll es authentische Sprache vermitteln. In elf Kapiteln werden die grundlegenden Themen behandelt, die für eine erste Orientierung in Deutschland notwendig sind. Zudem beinhaltet das Textbuch wichtige interkulturelle Hinweise für russische Schüler und Studenten, die sich auf einen Deutschlandaufenthalt vorbereiten.

Jedes Kapitel wird mit den jeweiligen Lernzielen eingeleitet, die die Lernenden am Ende erreichen sollen. Sie sollen den Lehrern und Dozenten, Schülern und Studenten beim Lernen eine Ausrichtung geben. Das wichtigste Ziel dieses Buches ist es, die Deutschlernenden zu einer echten Sprachanwendung zu befähigen. Jedes Kapitel beginnt daher mit genuinen Lesetexten oder Dialogen, die aktuelle Redewendungen und Floskeln aufnehmen. Weiterhin enthält das Buch Hinweise zu Grammatikregeln, aber keine Grammatikübungen.

УДК 6811.112.2(075.8)
ББК 81.2я7

*Издается по решению ученого совета
факультета современных иностранных языков и литератур
Пермского государственного национального исследовательского университета*

Рецензенты: кафедра иностранных языков Пермского государственного медицинского университета им. академика Е. А. Вагнера (зав. кафедрой, канд. филол. наук, доцент **С. Т. Краснобаева**);

Доцент кафедры немецкого языка и методики обучения немецкому языку Южно-Уральского государственного гуманитарно-педагогического университета, канд. филол. наук **М. Г. Заседателева**

ISBN 978-5-7944-3384-5

© ПГНИУ, 2019

© Кёпке К., Плясунова С. Ф., 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Sich begrüßen, sich vorstellen, sich verabschieden	4
<i>Die Konjugation der schwachen und starken Verben im Präsens</i>	5
<i>Die Kardinalzahlen</i>	7
<i>Ländernamen mit Artikel</i>	13
<i>Du und Sie</i>	16
<i>"Bis"-Formen</i>	19
2. Formulare ausfüllen - Fragen zur Person beantworten	25
<i>Ordinalzahlen, Endungen der Ordinalzahlen</i>	27
<i>Modalverben</i>	30
<i>Die Buchstabiertafel</i>	32
<i>Die Jahreszahlen</i>	33
<i>Ergänzungsfragen und Entscheidungsfragen</i>	34
3. Visum und Visumbedingungen	47
<i>Trennbare und nicht trennbare Verben</i>	52
<i>Reflexive Verben</i>	58
<i>Relativsätze</i>	61
<i>Der Infinitiv mit und ohne "zu"</i>	65
4. Am Flughafen	71
<i>Die Uhr</i>	74
<i>Der Imperativ</i>	76
<i>Der Plural</i>	83
<i>Die temporalen Präpositionen "in", "bei" und "zu"</i>	87
<i>Vergangenheit</i>	89
<i>Список литературы</i>	95

SICH BEGRÜßEN, SICH VORSTELLEN, SICH VERABSCHIEDEN

Groblernziel:

Sie können sich und andere in einem offiziellen und inoffiziellen Gespräch vorstellen.

Feinlernziele:

Sie kennen offizielle und inoffizielle Redewendungen bei einer Begrüßung, Vorstellung und Verabschiedung.

Sie wissen, wie man sich gegenseitig vorstellt.

SICH BEGRÜßEN

Lesen Sie die vier Dialoge.

Dialog 1

- Guten Tag, mein Name ist Anna Frenzel.
- Guten Tag, ich heiße Thomas Junghans. Ich freue mich Sie kennenzulernen.
- Sehr angenehm, Herr Junghans.

Dialog 2

- Grüß dich, Marion. Wie geht's dir?
- Hallo, Luise. Mir geht's ganz gut und dir?
- Bei mir läuft alles bestens, vielen Dank. Gehen wir zusammen zur Uni?
- Ja, na klar.

Dialog 3

- Hallo Markus, ich hab' dich ja schon lang' nicht mehr gesehen. Wie geht's denn so?
- Hey, Eva! Och, mir geht's ganz gut. Komm' doch mal vorbei.
- Ach, weißt du, im Moment hab' ich keine Zeit. Es ist Semesterende und die Klausuren stehen vor der Tür.
- Aber komm' einfach mal abends vorbei und wir essen und reden zusammen.
- Mach' ich gern.

Dialog 4

- Guten Abend! Kommen Sie doch bitte herein.
- Ich grüße Sie! Vielen Dank für die Einladung! Ich hoffe, Ihnen geht es gut!
- Vielen Dank, uns geht es gut. Ihre Jacken können Sie dort ablegen. Kann ich Ihnen helfen?
- Das ist sehr freundlich.
- Wie geht es eigentlich Ihrem Sohn?
- Ach, dem geht es gut. Er studiert jetzt Jura in Göttingen.
- Ach so! Nehmen Sie doch Platz! Wollen Sie etwas trinken?
- Ja, sehr gern.

Welcher Dialog ist formell und welcher ist informell?

Schreiben Sie formelle und informelle Redewendungen für die Begrüßung auf!

DAS PRÄSENS			
<i>Regelmäßig Verben</i>			
ich geh -e	wir geh -en	kommen, schreiben, leben, lieben, sagen,	
du geh -st	ihr geh -t	buchstabieren, singen, verstehen, lernen,	
er, sie, es geh -t	sie, Sie geh -en	machen, bringen, brauchen, holen, malen, spielen, trinken, wohnen, fragen, hören, . . .	
<i>Unregelmäßig Verben</i>			
<i>Verben auf -d/-t/-n</i>			
ich bad -e	wir bad -en	arbeiten, antworten, heiraten, beten, fasten,	
du bad -est	ihr bad -et	streiten, schneiden, reden, finden, öffnen,	
er, sie, es bad -et	sie, Sie bad -en	rechnen, zeichnen, . . .	
<i>Verben auf s/ss/ß/z</i>			
ich heiß -e	wir heiß -en	reisen, tanzen, gießen, putzen, passen, . . .	
du heiß -t	ihr heiß -t		
er, sie, es heiß -t	sie, Sie heiß -en		
<i>Verben mit Vokalwechsel</i>			
<i>a → ä, fahren</i>			
ich fahr -e	wir fahr -en	schlafen, laufen, tragen, waschen, . . .	
du fährt -st	ihr fahr -t		
er, sie, es fährt -t	sie, Sie fahr -en		
<i>e → i, geben</i>			
ich geb -e	wir geb -en	sprechen, helfen, sterben, lesen, stehlen,	
du gib -st	ihr geb -t	essen, vergessen, nehmen, . . .	
er, sie, es gib -t	sie, Sie geb -en		
<i>haben</i>		<i>sein</i>	
ich hab -e	wir hab -en	ich bin	wir sind
du ha -st	ihr hab -t	du bist	ihr seid
er, sie, es ha -t	sie, Sie hab -en	er, sie, es ist	sie, Sie sind

Dialog 2

- Christiane:* Hallo, Stefan! Wo warst du denn so lange? Warum kannst du nie pünktlich kommen? Hast du etwa auf deiner neuen Arbeit so viel zu tun?
- Stefan:* Ach, komm, 30 Minuten – das ist doch nichts. Ich habe die Straßenbahn verpasst.
- Christiane:* Das nächste Mal warte ich nicht so lange auf dich.
- Stefan:* Du bist auch nicht immer pünktlich.
- Christiane:* Aber, ich verspäte mich nicht so oft wie du.
- Stefan:* Nun gut, gehen wir denn noch ins Theater, wie verabredet?
- Christiane:* Ich weiß nicht, ob wir das noch schaffen. Es ist schon halb acht und die Vorstellung beginnt um acht. Die Straßenbahnen fahren jetzt auch nicht mehr so regelmäßig. Vielleicht gehen wir lieber ins Kino in die Spätvorstellung oder wir bleiben einfach zu Hause?
- Stefan:* Auf Kino habe keine Lust. Wenn wir mit dem Taxi fahren, kommen wir garantiert rechtzeitig im Theater an.
- Christiane:* Gut, aber du bezahlst das Taxi. Schließlich hast du dich mal wieder verspätet.
- Stefan:* Alles klar! Lass uns gehen!
- Christiane:* Ja, beeilen wir uns.

1. Christiane und Stefan sind

- a. Arbeitskollegen. b. Bekannte. c. gute Freunde.

2. Wer von beiden Freunden ist unpünktlich?

- a. Christiane. b. Stefan. c. beide.

3. Stefan verspätet sich, weil

- a. er viel zu tun hat. b. er die Straßenbahn verpasst hat. c. es auf 30 Minuten nicht ankommt.

4. Sie

- a. gehen ins Theater. b. bleiben zu Hause. c. gehen ins Kino.

5. Wer bezahlt das Taxi?

- a. Beide. b. Stefan. c. Christiane.

Kardinalzahlen							
1	eins	11	elf	21	einundzwanzig	31	einunddreißig
2	zwei	12	zwölf	22	zweiundzwanzig	40	vierzig
3	drei	13	dreizehn	23	dreiundzwanzig	50	fünfzig
4	vier	14	vierzehn	24	vierundzwanzig	60	sechzig
5	fünf	15	fünfzehn	25	fünfundzwanzig	70	siebzig
6	sechs	16	sechzehn	26	sechszwanzig	80	achtzig
7	sieben	17	siebzehn	27	siebenundzwanzig	90	neunzig
8	acht	18	achtzehn	28	achtundzwanzig	100	ehundert
9	neun	19	neunzehn	29	neunundzwanzig	1000	eintausend
10	zehn	20	zwanzig	30	dreißig	1.000.000	eine Million

Ergänzen Sie den Text.

Heike: Grüß dich, Marie!
Marie: . . .
Heike: Wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen.
Marie: Ja, das . . .
Heike: Wie geht es dir?
Marie: . . .
Heike: Mir geht es eigentlich ganz gut. Sag mal, wie geht es eigentlich . . .
Marie: Och, dem geht's . . .
Heike: Und was machen . . .
Marie: Denen geht es gut. Sie freuen sich schon auf die Schulferien.
Heike: Wollen wir uns nicht mal treffen? . . .
Marie: Ja, am Freitagnachmittag passt gut. Komm doch zu uns und bring' deinen Mann und deine Kinder mit!
Heike: Ja, sehr gern! . . .
Marie: Also gut, dann bis Samstag drei Uhr.
Heike: . . .

Vergleichen Sie beide Dialoge. Welche Unterschiede können Sie feststellen?

Dialog 1

Henry: Hallo Carsten, schön, dass Du da bist.
Carsten: Hallo, ich freue mich auch, dich zu sehen. Was machen wir denn heute?
Henry: Ich habe heute nicht viel Zeit. Ich muss noch für die Prüfung am Montag lernen.
Carsten: Och, wirklich! Ich wollte mit dir heute zum Konzert von den „Beatsteaks“ gehen.
Henry: Ich kann leider nicht mitkommen.
Carsten: Das ist schade.
Henry: Ach, weißt du, „Die Ärzte“ finde ich sowieso viel besser.
Carsten: Ich weiß. Aber, wir könnten doch noch etwas essen gehen?
Henry: Ja, natürlich. Gehen wir zum Griechen um die Ecke.
Carsten: Das hört sich gut an. Die griechische Küche mag ich sehr.
Henry: Lass uns gehen! Ich lade dich ein.
Carsten: Vielen Dank!

Dialog 2

Evelyn: Hi, Christoph, wie geht's denn?
Christoph: Na du, geht so. Schön, daste vorbeikommst.
Evelyn: Ja, tut mir leid, dass ich zu spät komm'.
Christoph: Is' ja nich so schlimm. Haste Hunger? Woll'n wir was ess'n?
Evelyn: Ja, ich hab'n ganz'n Tag noch nichts gegess'n.
Christoph: Na dann, komm! Ich hab' Pasta gemacht.
Evelyn: Woll'n wir uns heute noch 'nen Film ansehen?
Christoph: Ich schlag' vor, dass wir ins Kino geh'n. Da kommt 'n guter Film. Den möcht' ich gern seh'n.
Evelyn: Na gut, geh'n wir ins Kino.
Christoph: Schmeckt dir die Pasta?
Evelyn: Ja, sie schmeckt sehr gut!

Oft sprechen die Menschen sehr schnell und sie „verschlucken“ Buchstaben und Silben und ganze Endungen. Wie schreibt man die Wörter richtig?

haste _____
 fahr'n _____
 woll'n wir _____
 'n Buch _____
 'nen Mann _____
 ich wohn' _____
 heut' _____

könn' wir _____
 ich wollt' _____
 nich schlimm _____
 das is' _____
 kannste _____
 daste _____
 ich studier' _____

Schreiben Sie den ersten Dialog in die Alltagssprache um.

Was sagen Sie, wenn ...?

1. Sie treffen einen Bekannten zufällig auf der Straße wieder.
2. Sie möchten den Bekannten gern wieder treffen.
3. Der Bekannte lädt Sie zu sich nach Hause ein. Sie nehmen die Einladung an.
4. Der Bekannte lädt Sie zu sich nach Hause ein. Sie lehnen die Einladung ab.
5. Der Bekannte lädt Sie ein, Sie können an diesem Tag nicht und schlagen einen anderen Tag vor.
6. Sie möchten Ihrem Bekannten noch Ihre Telefonnummer geben.
7. Sie Fragen Ihren Bekannten nach seiner Telefonnummer.

Rollenspiel

Arbeiten Sie zu zweit.

Ein Lernender spielt die Rolle, die abgedruckt ist, ein anderer antwortet.

Sprecher 1

- Guten Tag.
- Was für ein Zufall. Wir haben uns lange nicht mehr gesehen
- Wie geht es Ihnen?
- Hätten Sie nicht Lust morgen zu uns zum Essen zu kommen?
- So gegen achtzehn Uhr?
- Wissen Sie noch, wo wir wohnen?
- Wir wohnen in der Goetheallee 24.
- Ich gebe Ihnen für alle Fälle noch meine Telefonnummer. Haben Sie etwas zum Schreiben? Meine Telefonnummer lautet 0172 786523.
- Bis morgen.

Sprecher 2

...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Sprecher 1

- Lessing, guten Tag.
- Ich komme vom "Institut für Meinungsforschung". Haben Sie einen Moment Zeit? Können Sie ein paar Fragen beantworten?
- Vielen Dank!

Sprecher 2

...
 ...
 ...

INTERKULTURELLES WISSEN

Der Händedruck/der Handschlag/ das Händeschütteln

In Deutschland begrüßen sich nicht nur die Männer mit einem Händedruck. Auch Frauen und Männer, Frauen und Frauen geben sich die Hand. Der Handschlag bei der Begrüßung sagt bereits viel über den Menschen aus.

Geben Sie richtig die Hände! Es ist nicht schön die Hände zu schütteln. Man gibt und drückt die Hand kurz. Bei dieser Geste verraten Sie ihrem Gesprächspartner schon viel über sich selbst. Gleichzeitig können Sie schon viel über den anderen erfahren.

Ist der Händedruck fest oder schwach?

Sind die Hände kalt oder warm, feucht oder trocken? Geben Sie die ganze Hand oder

nur einen Teil der Hand? Ist der Händedruck kurz oder lang, langsam oder schnell? Schauen Sie ihrem Gesprächspartner beim Händedruck in die Augen? Der Händedruck sollte kurz und fest sein, besonders bei Frauen. Wichtig ist auch der Augenkontakt.



Das Klopfen auf dem Tisch

„Ich mach mal so.“ Man spricht diese Worte und klopft gleichzeitig zur Begrüßung auf dem Tisch mit den Fingerknöcheln der rechten Hand. Dieses Zeichen zur Begrüßung ist nur üblich, wenn mehr als zwei Leute schon am Tisch sitzen und man kommt als Letzter hinzu. So stört man die anderen nicht beim Gespräch und signalisiert trotzdem, dass man sie freundlich begrüßen möchte.



Üben Sie in der Gruppe den "richtigen" Händedruck und das "Klopfen auf dem Tisch".

Recherchieren und lesen Sie im Internet, was der Händedruck noch alles über den Charakter und über die Beziehung zwischen den Personen aussagen kann.

SICH VORSTELLEN

Dialog 1

- Guten Tag!
- Guten Tag! Wie heißen Sie?
- Ich heiße Carsten Wieland. Carsten ist mein Vorname und Wieland ist mein Familienname. Ich lebe in Konstanz und arbeite als Informatiker. Und Sie, wer sind Sie?
- Ich heiße Corinna Schnell.
- Woher kommen Sie, Frau Schnell?
- Ich komme aus Deutschland.
- Und wo wohnen Sie?
- Ich wohne in Stuttgart.
- Was sind Sie von Beruf?
- Ich bin Lehrerin, Deutschlehrerin.

Dialog 2

- Hallo! Mein Name ist Erik. Ich komme aus Münster. Ich studiere jetzt hier an der Uni in Heidelberg. Und wer bist du?
- Entschuldigen Sie bitte, aber ich verstehe Sie nicht. Ich komme aus Italien. Ich bin Italiener. Ich spreche noch nicht so gut Deutsch. Bitte sprechen Sie nicht so schnell.

Dialog 3

- Zimmermann, Johannes Zimmermann, guten Tag.
- Sehr erfreut, Herr Zimmermann, ich heiße Frank Grimm.
- Sehr angenehm!
- Das ist meine Frau Antje.
- Es freut mich sehr, Frau Grimm!
- Freut mich auch!

Dialog 4

- Hallo, mein Name ist Alfons. Das ist meine Frau Annegret und das sind meine Kinder. Sie heißen Ulrike und Anna.
- Hallo Patrick, hallo Annegret, hallo Ulrike und Anna! Ich bin Thomas und das ist meine Freundin Julia. Wir kommen aus Hamburg. Woher kommt ihr?
- Wir kommen aus Köln.
- Wie alt sind Ulrike und Anna?
- Ulrike ist 8 und Anna ist 5 Jahre alt.
- Sprichst du Englisch, Ulrike?
- ◆ Ja, ich spreche schon ganz gut Englisch.
- Wir sprechen nur Deutsch und Französisch.

Dialog 5

- Guten Abend! Sind Sie Monika Fischer?
- Ja, ich bin Frau Fischer?
- Schön, Sie kennenzulernen, Frau Frischer. Mein Name ist Sabine Schmidt.
- Sehr angenehm, Frau Schmidt.
- Wie geht es Ihnen?
- Mir geht es wunderbar. Und Ihnen?
- Mir geht es gut. Vielen Dank

Dialog 6

- Hallo, ich heiße Martin und wie heißt du?
- Ich bin Henry.
- Woher kommst du, Henry?
- Ich komme aus Köln. Ich lebe erst zwei Monate in Berlin. Und wie lange wohnst du schon hier?
- Ich lebe schon mein ganzes Leben in Berlin. Gefällt dir die Stadt?
- Ja, sie gefällt mir sehr.

In welchen Dialogen stellen die Leute sich selbst formell vor und in welchen Dialogen ist der Ton informell?

Schreiben Sie Redewendungen auf, mit denen Sie sich formell und informell vorstellen können und lernen Sie diese!

Stellen Sie sich selbst in zwei Monologen formell und informell vor.

Berufe und Ländernamen

Ich möchte mich vorstellen, mein Name ist Karsten Schmidt. Ich bin 37 Jahre jung. Ich komme eigentlich aus Leipzig, ich lebe aber schon seit 17 Jahren in Hamburg. Hier arbeite ich als Immobilienmakler. In Hamburg leben Leute aus aller Welt, aus England, aus den USA, aus Frankreich, aus den Niederlanden, aus Russland, aus dem Iran und aus dem Irak. Ich spreche sehr gut Englisch, ein wenig Französisch und Deutsch, das ist meine Muttersprache. In meiner Freizeit reise ich sehr gern. Ich möchte sehen, wie andere Leute leben. Im Sommer fahre ich in den Irak und im Winter fliege ich nach Kanada.

Mein Beruf ist mein Hobby. Ich bin Yogalehrerin. Ich unterrichte Yoga jeden Abend. Das macht mir Spaß. Ach so, ich heiße Evelyn. Ich bin 29 Jahre alt. Ich bin verheiratet. Mein Mann arbeitet als Fitnesstrainer. Wir haben eine Tochter. Ihr Name ist Maja. Sie ist 7 Jahre alt und geht jetzt in die Schule.

Hallo, wir heißen Nadja und Schenja. Nadja ist 27 Jahre alt und ich bin 28 Jahre alt. Wir sind schon 7 Jahre verheiratet, aber wir haben noch keine Kinder. Wir kommen aus Russland, aus Perm. Wir leben schon 2 Jahre in Dresden. Dresden ist eine sehr schöne Stadt in Mitteldeutschland. Es ist die Hauptstadt von Sachsen. Ich arbeite als Informatiker. Nadja sucht gerade eine neue Arbeit. Nadja und ich gehen gern ins Kino. Ich schaue gern Actionfilme. Mein Lieblingsschauspieler ist Arnold Schwarzenegger. Nadja mag eher romantische Filme. In unserer Freizeit treffen wir uns oft mit unseren Freunden. Manchmal gehen wir auch alle zusammen ins Kino.

Ich bin Paul. Ich bin 39 Jahre alt. Meine Freundin heißt Johanna. Sie ist 37 Jahre alt. Wir leben schon 14 Jahre zusammen. Wir sind nicht verheiratet und wollen auch nicht heiraten. Für uns ist das nicht wichtig. Unsere Tochter Frieda ist 5 Jahre alt. Sie ist unser Schatz. Nächstes Jahr kommt sie in die Schule. Ich mache Musik. Ich spiele Bass in einer Band. Ich fotografiere auch sehr gern. Von Beruf bin ich Sozialarbeiter. Das heißt, ich helfe Menschen, die Hilfe brauchen. Meine Freundin arbeitet als Zahnärztin.

Mein Name Nina König. Ich bin 33 Jahre alt und wohne in Rostock. Eigentlich komme ich aus Russland. Ich lebe nun schon 10 Jahre in Deutschland. Russisch ist meine Muttersprache. Deutsch und Englisch spreche ich fließend. Ich arbeite bei den Stadtwerken in Rostock als Hydrologin. Ich habe einen Mann und einen Sohn. Mein Mann ist Deutscher, er heißt Thomas. Mein Sohn ist erst drei Jahre alt. Sein Name ist Georg. In meiner Freizeit fahre ich gern Ski, am liebsten bei meinen Eltern in Russland. In Deutschland schneit es leider viel zu selten.

Hallo, ich bin Marie. Ich bin 37 Jahre alt und lebe in der Nähe von Berlin. Ich arbeite als Lebensmitteltechnologin. Das bedeutet, ich überprüfe die Qualität von Lebensmitteln. Mein Mann heißt Thilo. Er ist Architekt. Auch zu Hause baut er sehr viel. Unser Hobby ist unser Garten. Unsere Tochter heißt Josephine. Sie ist 4 Jahre alt und geht in den Kindergarten. Ich reise auch sehr gern. Mir gefallen vor allem exotische Länder mit außergewöhnlichen Pflanzenarten und Tieren.

Berichten Sie mündlich über die Personen. Woher kommen die Leute? Wie alt sind sie? Haben sie Familie? Als was arbeiten sie? Was sind ihre Hobbys?

Stellen Sie sich selbst vor. Sie können sich dabei an den Texten orientieren.

Einige Ländernamen haben einen Artikel. Gehört Ihr Heimatland dazu?

maskulin: der Irak, der Iran, der Jemen, der Kongo, der Libanon, der Niger, der Oman, der Senegal, der Sudan, der Tschad

feminin: die Bundesrepublik Deutschland, die Russische Föderation, die Mongolei, die Schweiz, die Slowakei, die Türkei, die Ukraine, die Demokratische Republik Kongo, die Dominikanische Republik, die Zentralafrikanische Republik, die Elfenbeinküste

neutral: das Kosovo

Plural: die Bahamas, die Kapverdischen Inseln, die Komoren, die Malediven, die Niederlande, die Philippinen, die Salomonen, die Seychellen, die USA / die Vereinigten Staaten, die Vereinigten Arabischen Emirate

Woher kommst du?

Nach der Präposition aus steht der Artikel im Dativ:

Ich komme aus dem Irak / aus der Schweiz / aus dem Kosovo / aus den USA.

Wo lebst du?

Nach der Präposition in steht der Artikel im Dativ. Aus "in" dem wird "im".

Ich lebe im Irak / in der Schweiz / im Kosovo / in den USA.

Wohin reist du?

Hier verwendet man nicht die Präposition nach, sondern die Präposition in + Akkusativ:

Ich reise in den Irak / in die Schweiz / ins Kosovo (ins = in + das)/in die USA.

SICH GEGENSEITIG VORSTELLEN

Schauen Sie sich die Fotos an. Wie stellt man sich in Deutschland vor? Auf welchem Bild stellen die Leute sich formell und auf welchem Bild informell vor? Welche Informationen geben Ihnen die Bilder noch?



Lesen Sie die Dialoge.

Dialog 1

Frau Haller: Ich glaube, wir kennen uns noch nicht. Darf ich mich vorstellen. Haller.
Herr Blum: Sehr erfreut! Mein Name ist Blum.

Dialog 2

Herr Meißner: Guten Abend, ich freue mich sehr, dass Sie gekommen sind.
Entschuldigen Sie bitte, aber ich kann mich im Moment nicht an Ihre Namen erinnern. Helfen Sie mir doch weiter.
Frau Heida: Selbstverständlich. Mein Name ist Corinna Heida und das ist meine Freundin Regina Schmidt. Wir danken Ihnen für die Einladung.
Frau Schmidt: Ja, vielen Dank für die Einladung.
Herr Meißner: Jetzt erinnere ich mich wieder. Wir haben uns letztes Jahr in einem Seminar kennengelernt.
Frau Schmidt: Das ist richtig. Das war das Seminar über moderne Methoden in der Pädagogik.

Dialog 3

Michaela: Ich möchte dir meine Freundin Sabine vorstellen.
Sabine, Cornelia, Cornelia, Sabine.
Cornelia: Freut mich.
Sabine: Ja, mich auch.
Michaela: Wir sind gemeinsam zur Schule gegangen.
Cornelia: Ah, ihr kennt euch noch aus der Schule.
Sabina: Ja, damals haben wir sogar ein paar Jahre nebeneinander gegessen.

Dialog 4

Richard: Das ist meine Freundin Beatrice.
Beatrice: Sehr angenehm, Herr Wolff, Frau Wolff.
Herr Wolff: Wir freuen uns auch, Sie endlich kennenzulernen.
Frau Wolff: Sehr erfreut.
Richard: Beatrice, das sind meine Eltern.
Frau Wolff: Wenn Sie nichts dagegen haben, können wir uns auch duzen.
Also mein Name ist Inge.
Herr Wolff: Ja, darf man denn auch „du“ sagen?
Beatrice: Aber natürlich.
Herr Wolff: Ich bin Harald.

Dialog 5

In einem Betrieb

A: Guten Tag, Frau Schiller. Ich heiÙe Sie in unserer Firma willkommen. Mein Name ist Schneider. Hier ist meine Visitenkarte. Ich möchte Ihnen auch meine Kollegin Frau Stark vorstellen.
B: Es freut mich Sie kennenzulernen!
C: Es freut uns auch!

Dialog 6

Im Büro

A: Guten Morgen, ich heiÙe Stock, Peter Stock.
B: Freut mich. Mein Name ist Heinz Huber. Ich wohne in Bonn. Und Sie?
A: Ich komme aus Österreich, aus Wien. Was sind Sie von Beruf, Herr Stock?
B: Ich bin Notar von Beruf. Und was machen Sie beruflich?
A: Ich arbeite freiberuflich als Übersetzer.

Dialog 7

A: Hallo, ich bin Inge. Und wie heißt du?
B: Ich bin Anja.
A: Woher kommst du, Anja?
B: Ich komme aus Magdeburg. Und du, woher kommst du?
A: Ich bin aus Stuttgart, aber ich wohne schon sieben Jahre in München.
B: Ich wohne erst einen Monat hier. Ich studiere Jura an der Uni.
A: Ich studiere an der Uni Fremdsprachenpädagogik. Welche Sprachen sprichst du?
B: Ich spreche Englisch und ein bisschen Französisch. Und du?
A: Ich studiere Russisch, aber ich spreche noch nicht so gut. Außerdem spreche ich noch Englisch und natürlich Deutsch.
B: Als was möchtest du später arbeiten?
A: Ich möchte Russischlehrerin werden. Und was möchtest du werden?
B: Ich möchte als Anwältin arbeiten.

Dialog 8

In einem Seminar

A: Guten Tag, meine Damen und Herren. Ich begrüße Sie heute zu unserem Seminar. Zuerst möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Anton Mosbauer. Ich bin 34 Jahre alt. Ich komme aus Potsdam, wohne aber schon recht lange in Hamburg. Ich arbeite seit acht Jahren als Deutschlehrer. Zu Beginn schlage ich eine kurze Vorstellungsrunde vor. Können Sie sich bitte vorstellen.

B: Ich bin Anika Nilson. Ich bin 19. Ich komme aus Schweden. Ich bin Studentin an der Universität in Stockholm. Ich studiere Deutsche Sprache und Literatur.

C: Guten Tag, ich heiße Andreas Kleinschmidt. Ich bin Student an der Humboldt Universität in Berlin. Ich studiere Fremdsprachendidaktik. Und ich bin 20 Jahre jung.

Während einer Stadtführung

Guten Tag, meine Damen und Herren! Herzlich willkommen in Berlin. Ich wünsche Ihnen schöne Tage und interessante Eindrücke in unserer Stadt.

Schreiben Sie formelle und informelle Redewendungen für die Begrüßung auf.

„Du“ und „Sie“

Wer sagt „Du“? Oder wer duzt sich?

- Kinder, junge Leute, Studenten sagen „Du“ zueinander;
- Familienangehörige, gute Freunde in jedem Alter;
- oft, aber nicht immer, Arbeitskollegen, Mitglieder eines Vereins;
- Erwachsene sagen zu Kindern (bis zu etwa 14 oder 15 Jahren) „Du“.

Wer sagt „Sie“? Oder wer siezt sich?

- Kinder zu Erwachsenen;
- Erwachsene zu Erwachsenen, wenn diese nicht zur Familie gehören oder gute Freunde sind.

Wann sagt man „ihr“?

- Zu zwei oder mehr Personen, die man gut kennt, sagt man „ihr“.

Was ist richtig?

Lesen Sie den Dialog.

Dialog 1

Susanne: Heute kommt ein Junge aus meiner Klasse vorbei.
Frau Großmann: Wie heißt er denn?
Susanne: Ich habe euch schon von ihm erzählt.
Frau Großmann: Und wie heißt er?
Susanne: Sein Name ist Clemens. Er spielt Schach und hat schon bei einigen Olympiaden gewonnen. Erinnert ihr euch?
Herr Großmann: Ja, ich erinnere mich, dass du von ihm erzählt hast.
Susanne: Wir sind jetzt zusammen. Er ist mein neuer Freund.
Frau Großmann: Ja, gut.
Susanne: Ach, da kommt er gerade. Also das ist Clemens, Clemens Kaiser.
Clemens: Guten Abend.
Susanne: Und das sind meine Eltern.
Frau Großmann: Tag.
Herr Großmann: Guten Abend, Carsten, Clemens?
Susanne: Ne, Papa, Clemens.
Herr Großmann: Ach so.
Frau Großmann: Darf man denn auch „du“ sagen?
Clemens: Selbstverständlich.
Herr Großmann: Freut uns dich kennenzulernen, Clemens.

Beantworten Sie die Frage. Um was geht es in dem Dialog? (Das nennt man „Globalverstehen.“)

Beantworten Sie die Fragen zu den Einzelheiten? (Das nennt man „Detailverstehen“.)

- 1. Kennen die Eltern den Jungen schon?*
- 2. Geht Clemens noch in die Schule?*
- 3. Geht die Tochter der Großmanns noch zur Schule?*
- 4. Was macht Susanne, wenn Clemens kommt?*
- 5. Welchen Fehler macht der Vater von Susanne?*

Dialog 2

Paula: Entschuldigung, ich sehe dich jeden Morgen mit der Acht fahren.
Christine: Ja, ich fahre jeden Tag mit der Straßenbahn. Warum fragst du?
Paula: Du steigst auch immer am Strehleiner Platz aus. Studierst du an der Uni?
Christine: Ja, ja, ich studiere.
Paula: Ich sehe dich nämlich immer, wie du in den Schumann-Bau gehst. Sag mal, welche Fächer studierst du denn?
Christine: Ich studiere Deutsch und Mathematik auf Lehramt.
Paula: Das ist interessant, dann studieren wir ja zusammen. Ich studiere auch Deutsch, aber nicht auf Lehramt, sondern im Bachelor-Studiengang.
Christine: Jetzt erinnere ich mich. Ich habe dich auch schon ein paar Mal gesehen.
Paula: Ja, also, ich bin Paula.
Christine: Ich bin Christine.

Um was geht es in dem Dialog? („Globalverstehen.“)

Erzählen Sie, was die beiden jungen Frauen in dem Gespräch gesagt haben. Ergänzen Sie die Sätze. („Detailverstehen.“)

Zuerst fragt Paula Christine, . . .	Christine sagt, dass . . .
Dann fragt sie, ob . . .	Sie antwortet, dass . . .
Sie möchte wissen, welche . . .	Sie erzählt, dass . . .
Dann sagt sie, dass sie . . .	Sie erwidert, dass . . .
Schließlich . . .	Sie sagt, wie . . .

Schreiben Sie den Dialog in die Alltagssprache (S. 8 und 9) um.

SICH VERABSCHIEDEN

Lesen Sie die Dialoge.

Dialog 1

Bernhard: Hi, Richard, schön, dass wir uns treffen. Wie geht es dir?
Richard: Hallo, Bernhard, danke gut und dir?
Bernhard: Es geht so. Kommst du zu meiner Party am Samstag?
Richard: Am Samstag habe ich noch nichts vor. Ich komme gern.
Bernhard: Ich freue mich, dass du kommst.
Richard: Bis Samstag.
Bernhard: Gut, dann bis Samstag.

Dialog 2

Frau Müller: Also ich muss jetzt gehen, auf Wiedersehen!
Frau Jansen: Auf Wiedersehen!

Dialog 3

Sandra: Musst du jetzt schon gehen?
Claudia: Ja, sonst verpasse ich meinen Bus.
Sandra: Das ist aber schade. Dann bis Montag auf der Arbeit.
Claudia: Nein, ich habe doch ab Montag zwei Wochen Urlaub.
Sandra: Ah, alles klar, bis dann!

Dialog 4

Martin: Treffen wir uns heute Nachmittag in der Bibliothek?
Marco: Ja, ab 15.00 Uhr bin ich auch dort.
Martin: Ich muss mich jetzt beeilen. Tschüs!
Marco: Bis später!

Dialog 5

Luise: Ich muss nur noch diesen Brief zu Ende schreiben. Dann komme ich auch ins Café.
Paula: In Ordnung, bis gleich!

Dialog 6

Fatih: Kommst du nächste Woche zum Deutschkurs?
Raoul: Ja, natürlich komme ich.
Fatih: Alles klar, bis dahin!
Raoul: Bis nächste Woche!

Dialog 7

Robert: Ich habe mich gefreut, dass wir uns wiedergesehen haben.
Michael: Ja, ich mich auch.
Robert: Mach's gut!

Schreiben Sie alle Abschiedsformeln aus den Dialogen 1 bis 7 auf.

Wann verwendet man die Abschiedsformeln "Auf Wiedersehen!", "Tschüs(s)! / Tschau!", "Bis gleich!", "Bis später!", "Bis dann!", "Bis dahin!"?

"Bis"-Formen

Auch wenn alle "bis"-Formen ähnlich sind, gibt es große Unterschiede, wann man welche benutzt. Achtet man nicht darauf, kommt es schnell zu Missverständnissen.

Mit "Bis gleich!" verabschiedet man sich, wenn man die andere Person in sehr kurzer Zeit wiedertrifft.

Bei den Abschiedsformeln "Bis später!", "Bis nachher!" vergeht etwas mehr Zeit, aber auch hier ist der Abschied von geringer Dauer.

Bei der Abschiedsformel "Bis dahin!" ist die Dauer bis zum Wiedersehen ungewiss. Es kann sein, dass sich die Gesprächspartner bald sehen oder erst in ein paar Tagen.

Die Abschiedsformel "Bis dann!" kann unabhängig von der Dauer eingesetzt werden. "Bis dann!" kann aber auch bedeuten, dass der Zeitpunkt des nächsten Wiedersehens völlig unbekannt ist.

"Bis"-Formen kann man auch selbst erfinden. Die beliebtesten "Bis"-Formen sind:

bis bald	bis morgen
bis dann	bis nachher
bis demnächst	bis später
bis denn	bis zum nächsten Mal
bis die Tage	

Erfinden Sie eigene "Bis"-Formen.

Lesen Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.

- Ulrike:* So, wir müssen leider jetzt schon gehen. Vielen Dank für die Einladung. Es war bei euch wirklich sehr schön heute Abend.
- Anke:* Ach, wollt ihr wirklich schon gehen? Es ist noch gar nicht so spät.
- Ulrike:* Nein, wir können nicht länger bleiben, wir müssen wirklich nach Hause wegen des Kleinen.
- Georg:* Ja, noch einmal vielen Dank für die Einladung. Ich hoffe, es dauert nicht wieder so lange bis wir uns wiedersehen.
- Jens:* Ihr solltet wirklich öfter vorbeikommen.
- Ulrike:* Das machen wir ganz bestimmt.
- Georg:* Ja, wir rufen euch an.
- Anke:* Fahrt doch mit dem Taxi! Da seid ihr schneller zu Hause.
- Ulrike:* Ach, ich weiß nicht.
- Georg:* Eigentlich ist das eine gute Idee. So müssen wir nicht so lange auf die Straßenbahn warten.
- Jens:* Wartet einen Augenblick, ich rufe gleich eins.
- Ulrike:* Das ist sehr lieb, vielen Dank.
- Anke:* Bis bald und auf Wiedersehen.
- Ulrike:* Hoffentlich bis bald.
- Georg:* Auf Wiedersehen.
- Jens:* Wiedersehen.

- 1. Wer ist bei wem zu Besuch?*
- 2. Ist es am Morgen, am Mittag oder am Abend?*
- 3. Warum muss der Besuch schon früher nach Hause fahren?*
- 4. Fahren sie mit der Straßenbahn oder mit dem Taxi nach Hause?*
- 5. Wann treffen sich die Freunde wieder?*

Lesen Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.

- Maren:* So, ich muss jetzt los, sonst verpasse ich noch die Bahn.
- Birgit:* Schön, dass du bei uns warst. Du kannst jederzeit wiederkommen. Wir freuen uns immer, wenn du kommst. Vergiss nicht, uns anzurufen, wenn du zu Hause angekommen bist.
- Maren:* Ja, tschüs und natürlich rufe ich sofort an, wenn ich da bin. Ich freue mich, wenn ich wieder mal vorbeikommen kann.
- Birgit:* Grüß bitte Mutti von mir!
- Maren:* Das mache ich gern.
- Birgit:* Mach's gut und eine schöne Heimfahrt!
- Maren:* Auf Wiedersehen!

- 1. Was denken Sie, wie oft sich die beiden Frauen sehen?*
- 2. Sind die beiden Frauen Freundinnen oder Verwandte?*
- 3. Was glauben Sie, wie lange Maren bei Birgit ungefähr zu Besuch war?*

Schreiben Sie einen eigenen Dialog mit Begrüßung, Vorstellung und Verabschiedung. Spielen Sie diesen Dialog zu zweit.

INTERKULTURELLES WISSEN

Der Händedruck beim Abschied

Im privaten Umfeld ist der Handschlag beim Abschied kein Muss. Ob man sich beim Abschied die Hand gibt oder nicht, hängt von den Personen und von der Situation ab. Oft gibt man sich die Hand, wenn man sich länger nicht sieht und *nur* dann wünscht man sich "Alles Gute".

Im beruflichen Umfeld verabschiedet man sich öfter mit einem Handschlag. Nach einer Besprechung oder nach einem Firmenessen gibt man sich die Hand wie bei der Begrüßung und sagt "Auf Wiedersehen".



Nützliche Ausdrücke

Beantworten Sie die Fragen. Finden Sie andere Formulierungen für diese Fragen

Wie heißt du / heißen Sie?

Wer bist du / sind Sie?

Wie ist dein Name / Ihr Name?

Woher kommst du / kommen Sie?

Woher bist du /sind Sie?

Wie alt bist du / sind Sie?

Was bist du / sind Sie von Beruf?

Als was arbeitest du / arbeiten Sie?

Was machst du / machen Sie beruflich?

Welche Sprachen sprichst du / sprechen Sie?

Wie gut sprichst du / sprechen Sie die Sprache?

Wie gut beherrschst du / beherrschen Sie die
Sprache?

Sprichst du / sprechen Sie Deutsch fließend,
sehr gut, gut, durchschnittlich oder besitzt du /
besitzen Sie nur Grundkenntnisse der
deutschen Sprache?

Was sind deine / Ihre Hobbys?

Was machst du / machen Sie (gern) in
deiner / Ihrer Freizeit?

Berühmte deutsche Persönlichkeiten

Recherchieren und lesen Sie, wer diese Personen aus Kunst, Literatur, Politik und Wissenschaft sind. Stellen Sie diese deutschen Persönlichkeiten kurz vor. Nennen Sie zwei, drei wichtige Fakten aus dem Leben dieser Menschen. Verwenden Sie das Präsens.

 <p>Marlene Dietrich</p>	 <p>Johann Wolfgang von Goethe</p>	 <p>Sophie Scholl</p>	 <p>Immanuel Kant</p>
 <p>Ludwig van Beethoven</p>	 <p>Annette von Droste-Hülshoff</p>	 <p>Käthe Kollwitz</p>	 <p>Johann Sebastian Bach</p>
 <p>Rosa Luxemburg</p>	 <p>Robert Koch</p>	 <p>Hannah Arendt</p>	 <p>Thomas Mann</p>
 <p>Clara Schumann</p>	 <p>Friedrich Nietzsche</p>	 <p>Romy Schneider</p>	 <p>Bertolt Brecht</p>

FORMALE AUSFÜLLEN - FRAGEN ZUR PERSON BEANTWORTEN

Groblernziel:

Sie können Fragen zu Ihrer Person beantworten.

Sie können selbständig Formulare mit Ihren Personalien ausfüllen.

Feinlernziele:

Sie können Ihren Namen buchstabieren.

Sie kennen Datumsangaben.

Sie können Angaben zum Alter, Wohnort, Familienstand, Nationalität, Staatsangehörigkeit Geburtsdatum und Geburtsort machen.

Überlegen Sie zusammen!

- 1. Wo muss man Formulare ausfüllen?*
- 2. Welche Informationen stehen auf einem Formular?*

Lesen Sie die beiden Dialoge.

Dialog 1

- Wie heißen Sie?
- Alessandro Gallo.
- Woher kommen Sie?
- Ich komme aus Italien.
- Wann sind Sie geboren?
- Ich bin am 3. Februar 1978 geboren.
- Wo sind Sie geboren?
- Ich bin in Verona geboren.
- Wie ist Ihre Adresse?
- Schillerstraße 7, 01277 Dresden
- Wie lautet Ihre Telefonnummer?
- Meine Handynummer lautet 0172 6978961
- Haben Sie eine E-Mail-Adresse?
- Ja, meine E-Mail-Adresse ist A_Gallo@google.com
- Sind Sie verheiratet?
- Nein, ich bin ledig.
- Haben Sie Kinder?
- Ja, ich habe einen Sohn.
- Wie alt ist Ihr Sohn.
- Mein Sohn ist 12.

Dialog 2

- Wie ist Ihr Nachname?
- Mein Nachname ist Gallo.
- Wie ist Ihr Vorname, Herr Gallo?
- Mein Vorname ist Alessandro.
- Aus welchem Land kommen Sie?
- Meine Heimat ist Italien.
- In welchem Ort sind Sie geboren?
- Mein Geburtsort ist Verona.
- Wie ist Ihr Geburtsdatum?
- Mein Geburtsdatum ist der dritte März neunzehnhundertneunundsiebzig.
- Wo sind Sie wohnhaft?
- Ich wohne in Dresden, in der Schillerstraße 7.
- Wie lautet Ihre Telefonnummer?
- Meine Handynummer lautet 0172 6978961.
- Und Ihre E-Mail Adresse?
- Meine E-Mail Adresse ist: A_Gallo@google.com.
- Wie ist Ihr Familienstand?
- Ich bin ledig?
- Wie viele Kinder haben Sie?
- Ich habe ein Kind.
- Ein Mädchen oder einen Sohn?
- Einen Sohn, er ist 12 Jahre alt.

*Vergleichen Sie die alternativen Fragen und Antworten in beiden Dialogen miteinander.
Antworten Sie selbst auf die Fragen in den Dialogen.*

Dialog 3

Anmeldung

- Frau Meißner:* Wie heißen Sie bitte?
Herr Ulrich: Ich heiße Günter Ulrich. Günter ist mein Vorname und Ulrich ist mein Nachname.
- Frau Meißner:* Wann sind Sie geboren?
Herr Ulrich: Ich wurde am ersten Juni neunzehnhundertdreiundneunzig geboren.
- Frau Meißner:* Wo wurden Sie geboren?
Herr Ulrich: Ich bin in Stuttgart geboren.
- Frau Meißner:* Und Ihr Wohnort?
Herr Ulrich: Mein Wohnort ist Gießen.
- Frau Meißner:* Können Sie mir bitte die genaue Adresse nennen?
Herr Ulrich: Ich wohne auf der Stauffenberg-Allee einhundertzwölf.
- Frau Meißner:* Und wie lautet die Postleitzahl?
Herr Ulrich: Die Postleitzahl von Gießen ist 35394.
- Frau Meißner:* Sind Sie verheiratet?
Herr Ulrich: Nein, ich bin nicht verheiratet, ich bin noch ledig.
- Frau Meißner:* Haben Sie Kinder?
Herr Ulrich: Nein, ich habe keine Kinder.
- Frau Meißner:* Und was sind Sie von Beruf?
Herr Ulrich: Ich habe keinen Beruf, ich bin noch Student. Ich studiere Englisch und Deutsch auf Lehramt.
- Frau Meißner:* "Auf Lehramt" bedeutet, dass Sie Lehrer für Englisch und Deutsch werden wollen.
Herr Ulrich: Ja, ich möchte später die Fächer Englisch und Deutsch in der Sekundarstufe unterrichten.
- Frau Meißner:* Ja, das ist schön, vielen Dank, Herr Ulrich.
Herr Ulrich: Ich danke Ihnen.

Dialog 4

Beim Arzt

- Arzthelferin:* Frau Liebig, ich möchte jetzt gern Ihre Personalien aufnehmen. Wann und wo sind Sie geboren?
Frau Liebig: Ich bin am vierten Februar neunzehnhundertdreiundfünfzig in Münster geboren.
- Arzthelferin:* Sind Sie noch berufstätig?
Frau Liebig: Ich beziehe schon Rente, aber nebenbei arbeite ich auch noch.
- Arzthelferin:* Wer ist Ihr Arbeitgeber?
Frau Liebig: Ich arbeite bei "Erdgas Münster".
- Arzthelferin:* Wo wohnen Sie?
Frau Liebig: Richard-Wagner-Straße 12 in Münster.
- Arzthelferin:* Und die Postleitzahl?
Frau Liebig: Äh, die Postleitzahl ist 48143
- Arzthelferin:* Wie kann man Sie telefonisch erreichen.
Frau Liebig: Also tagsüber können Sie mich auf meinem Handy erreichen. Die Nummer lautet 0178 2589634. Abends bin ich über Festnetz erreichbar. Die Rufnummer ist 4485662.
- Arzthelferin:* Gut, vielen Dank. Nehmen Sie bitte Platz! Der Arzt ruft Sie gleich auf.

Füllen Sie gemeinsam mit einem Partner das Formular mit Ihren Personalien aus.
Ihr Partner stellt Fragen zu Ihrer Person und Sie antworten.

Familienname	
Vorname	
Titel	
Mädchenname	
Geburtsdatum	
Geburtsort	
Postleitzahl und Wohnort	
Straße und Hausnummer	
Telefonnummer	
E-Mail Adresse	
Familienstand	ledig verheiratet geschieden verwitwet
Kinder Alter	Kind Kinder keine Kinder

Ordinalzahlen							
1.	erst...	11.	elft...	21.	einundzwanzigst...	31.	einunddreißigst ...
2.	zweit...	12.	zwölft...	22.	zweiundzwanzigst...	40.	vierzigst...
3.	dritt...	13.	dreizehnt...	23.	dreiundzwanzigst...	50.	fünfzigst...
4.	viert...	14.	vierzehnt...	24.	vierundzwanzigst...	60.	sechzigst...
5.	fünft...	15.	fünfzehnt...	25.	fünfundzwanzigst...	70.	siebzigerst...
6.	sechst...	16.	sechzehnt...	26.	sechsendzwanzigst...	80.	achtzigst...
7.	siebt.../ siebt...	17.	siebzeht...	27.	siebenundzwanzigst...	90.	neunzigst...
8.	acht...	18.	achtzehnt...	28.	achtundzwanzigst...	100.	ehundertst...
9.	neunt...	19.	neunzehnt...	29.	neunundzwanzigst...	1000.	eintausendst...
10 .	zehnt...	ab 20.	zwanzigst...	30.	dreißigst...	1.000 .000.	Millionst...

Im Deutschen schreibt man die Ordinalzahlen mit einem Punkt. Beispiel: 1. Dezember 1999.

Endungen der Ordinalzahlen (wie die Deklination der Adjektive)

	bestimmter Artikel			unbestimmter Artikel			ohne Artikel			
	m	f/n	Pl	m	f	n	m	f	n	Pl
Nominativ	-e	-e	-en	-er	-e	-es	-er	-e	-es	-e
Genitiv		-en		-en	-en	-en	-en	-er	-en	-er
Dativ		-en		-en	-en	-en	-em	-er	-em	-en
Akkusativ	-en	-e	-en	-en	-e	-es	-en	-e	-es	-e

Ordinalzahlen werden im Deutschen zum Beispiel für das Datum verwendet.

Beispiel:

Heute ist der neunundzwanzigste Juli.

Der Deutschkurs beginnt am zwölften September.

Er hat am siebenundzwanzigsten August Geburtstag.

Lesen Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.

- Herr Rudolf:* Wir füllen jetzt das Anmeldeformular zusammen aus. Ich brauche einige Angaben zu deiner Person. Wie heißt du?
- Sophie:* Sophia, Sophia Kuhn.
- Herr Rudolf:* Und wie alt bist du?
- Sophie:* Ich bin siebzehn.
- Herr Rudolf:* Wann bist du geboren, Sophia?
- Sophie:* Ich bin am 27. April 2002 geboren.
- Herr Rudolf:* Und wo wohnst du? Kannst du mir deine Adresse geben?
- Sophie:* Ja, hier in München, Hermann-Löns-Weg 4.
- Herr Rudolf:* Ich benötige noch die Postleitzahl.
- Sophie:* Mmh, ich glaube 80496. Aber, ich bin mir nicht sicher. Vielleicht auch 80469.
- Herr Rudolf:* Gut, ich schaue später selbst nach. Wie lange spielst du schon?
- Sophie:* Seit meinem siebten Lebensjahr.
- Herr Rudolf:* Hast du noch andere Hobbys außer Tennis?
- Sophie:* Ja, Lesen und Reiten. Manchmal spiele ich auch Schach.
- Herr Rudolf:* Hast du noch Geschwister?
- Sophie:* Geschwister? Ja, ich habe noch eine jüngere Schwester. Sie heißt Kerstin. Sie ist zwölf Jahre alt.
- Herr Rudolf:* Spielt denn deine Schwester?
- Sophie:* Ja, aber noch nicht so lange.
- Herr Rudolf:* Spielt sie denn auch in unserem Verein?
- Sophie:* Nein, sie spielt in einer Sport AG in der Schule.
- Herr Rudolf:* Wenn deine Schwester auch in unserem Verein spielt, bekommt ihr beide einen monatlichen Rabatt von 10 Euro.
- Sophie:* Ich glaube, meine Schwester möchte nicht professionell spielen.
- Herr Rudolf:* Gut. Hier ist das Anmeldeformular. Deine Eltern müssen hier unten unterschreiben, da du noch nicht volljährig bist.

Beantworten Sie die Fragen zum Dialog.

1. *Wo findet das Gespräch statt?*
2. *Wer füllt das Anmeldeformular aus?*
3. *Warum meldet sich Sophia in einem Verein an?*
4. *Was ist das Problem beim Ausfüllen des Formulars?*
5. *Warum kann Sophia das Anmeldeformular nicht selbst unterschreiben?*

Lesen Sie das folgende Telefongespräch.

- Praxis Dr. Peters, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Zeman. Ich brauche einen Termin für die nächste Woche.
- Sind Sie Patient bei uns?
- Nein, ich war noch nie bei Ihnen?
- Dann brauche ich einige Angaben von Ihnen. Sagen Sie mir bitte Ihren Nachnamen.
- Zeman.
- Können Sie das buchstabieren?
- Z wie Zeppelin, E wie Emil, M wie Martha, A wie Anton und N wie Nordpol.
- Und Ihr Vorname.
- Richard.
- "Richard" wie man spricht?
- Ja, wie man spricht.
- Sagen Sie mir noch Ihr Geburtsdatum.
- Ich bin am 21. August 1958 geboren.
- Und Ihr Geburtsort?
- In bin in Kaiserslautern geboren.
- Ich benötige noch Ihre Anschrift, Herr Zeman?
- Ich wohne in der Neuen Gasse 10, in 24941 Flensburg.
- Wie kann man Sie telefonisch erreichen, falls es Rückfragen gibt?
- Meine Telefonnummer ist die Vorwahl von Flensburg und die Rufnummer lautet 454523.
- Ich wiederhole, die Vorwahl von Flensburg 0461 und Ihre Rufnummer ist 454523. Ist das richtig?
- Ja, das ist richtig.
- Haben Sie auch eine Mobilfunknummer?
- Ja, meine Handynummer lautet 0162 9139684. Aber das Handy darf ich auf Arbeit nicht benutzen. Notieren Sie sich für alle Fälle noch meine E-Mail-Adresse.
- Ja, ich bin bereit, Sie können mir Ihre E-Mail-Adresse nennen.
- Zeman.Richard@t-online.de (*gesprochen: Zeman Punkt Richard at t minus online Punkt de*).
- Ich habe Ihre Personalien notiert. Können Sie nächste Woche am Dienstag um 9 Uhr vorbeikommen?
- Um 9 Uhr muss ich schon auf der Arbeit sein. Geht es vielleicht auch früher?
- Ja, Sie können auch um 8 Uhr kommen.
- 8 Uhr passt gut, vielen Dank.
- Bitte, auf Wiederhören.
- Wiederhören.

Rollenspiel

Sie arbeiten in der Praxis von Herrn Dr. Peters. Geben Sie die Personalien aus dem Telefongespräch Ihrem Kollegen, damit er sie in den Computer eingeben kann. Spielen Sie zu zweit dieses Gespräch. Ihr Partner fragt und Sie antworten.

Modalverben

Es gibt sechs Modalverben: **dürfen, können, möchten, müssen, sollen, wollen.**

Modalverben stehen auf der Position zwei und das Verb im Infinitiv steht am Satzende.

Das Modalverb wird konjugiert und zeigt die Person an:

Position 1	Modalverb	Mittelfeld	Vollverb
Monika	möchte	am Wochenende nach Berlin	fahren.
Das Mädchen	will	unbedingt Eis	essen.
Timo	muss	auch am Samstag	arbeiten.
Der Junge	soll	auf seine Mutter	warten.
Isabelle	darf	mit ihren Freundinnen in die Disco	gehen.
Der kleine Silvio	kann	schon bis zehn	zählen.

Achten Sie besonders auf den richtigen Gebrauch der Modalverben "müssen" und "sollen".

"Timo muss auch am Samstag arbeiten." bedeutet, er selbst weiß, dass es notwendig ist.

"Der Junge soll auf seine Mutter warten." bedeutet, dass seine Mutter das sagt. Was der Junge will, ist nicht klar.

Internetrecherche

Anmeldung beim Arzt

Lesen Sie den Dialog und ergänzen Sie die Antworten. Recherchieren Sie die richtigen Antworten im Internet.

- Patientin:* Guten Tag! Ich habe einen Termin für 10.30 Uhr.
Arzthelferin: Guten Tag! Für 10.30 Uhr sagen Sie. Wie ist Ihr Name?
Patientin: Asmus.
Arzthelferin: Ich sehe, dass Sie bestellt sind, Frau Asmus. Waren Sie schon ein Mal bei uns?
Patientin: Nein, das ist das erste Mal.
Arzthelferin: Dann benötige ich von Ihnen Ihre Angaben. Wie ist Ihr vollständiger Name?
Patientin: Saskia Asmus.
Arzthelferin: Können Sie bitte Ihren Nachnamen buchstabieren.
Patientin: . . .
Arzthelferin: Bei welcher Krankenkasse sind Sie?
Patientin: Ich bin bei der AOK Kiel.
Arzthelferin: Sagen Sie mir bitte Ihre Adresse.
Patientin: Ich wohne in der Fichtestraßen 22.
Arzthelferin: Wie lautet die Postleitzahl?
Patientin: . . .
Arzthelferin: Wo arbeiten Sie in Kiel, Frau Asmus?
Patientin: . . .
Arzthelferin: Wann sind Sie geboren?
Patientin: Ich wurde am siebten Juli neunzehnhundertfünfundachtzig geboren.
Arzthelferin: Sagen Sie mir bitte noch, wie man Sie telefonisch erreichen kann.
Patientin: Meine Mobilfunknummer ist 0171 87654321
Arzthelferin: Haben Sie auch eine Festnetznummer?
Patientin: Ja, sie können mich natürlich bei Fragen auch über Festnetz erreichen. Die Rufnummer kann man sich leicht merken, 774422. Und die Vorwahl von Kiel kennen Sie ja.
Arzthelferin: Sind Sie so freundlich und sagen Sie mir doch noch die Vorwahl von Kiel. Ich habe sie gerade nicht im Kopf.
Patientin: . . .



Können Sie Ihren Namen buchstabieren?

A [a:] wie Anton		
B [be:] wie Bertha	O [O:] wie Otto	
C [tse:] wie Caesar	P [pe:] wie Paula	
D [de:] wie Dora	Q [ku:] wie Quelle	
E [e:] wie Emil	R [ɛr] wie Richard	Ä - A-Umlaut
F [ɛf] wie Friedrich	S [ɛs] wie Siegfried	Ü - U-Umlaut
G [ge:] wie Gustav	T [te:] wie Theodor	Ö - Ö-Umlaut
H [ha:] wie Heinrich	U [u:] wie Ulrich	
I [i:] wie Ida	V [faʊ] wie Viktor	ß [ɛstsɛt]
J [jot] wie Julius	W [ve:] wie Wilhelm	
K [ka:] wie Konrad	X [iks] wie Xantippe	
L [ɛl] wie Ludwig	Y [ypsilon] wie Ypsilon	
M [ɛm] wie Martha	Z [tset] wie Zeppelin	
N [ɛn] wie Nordpol		

Spielen Sie zu zweit. Buchstabieren Sie Ihrem Partner Ihren Vornamen und Ihren Nachnamen. Ihr Partner schreibt die Namen auf. Überprüfen Sie anschließend die richtige Schreibweise.

Anmeldung im Hotel

Ergänzen Sie das Telefongespräch.

- Pension "Zum Langen Heinrich", guten Tag!
- . . .
- Sie wünschen?
- Ich möchte ein Zimmer reservieren.
- Wann . . .
- Am dritten März reise ich an.
- Wie lange wollen Sie bleiben.
- Bis zum dritten Januar, also vier Nächte.
- Ich brauche noch einige . . .
- Christoph Mahler.
- Können . . . ?
- Ja, natürlich. Zuerst mein Vorname, C wie Caesar . . . Und mein Nachname, . . .
- Vielen Dank! Wie . . .
- Meine Adresse lautet Schillerstraße 7, in 18182 Rostock.
- Ich benötige . . .
- Können Sie das bitte wiederholen? Ich habe Sie leider nicht verstanden.
- Wann . . .
- Ich bin am 3. Februar 1978 geboren.
- Sagen Sie mir noch Ihre Ausweisnummer.
- Einen Augenblick, die . . .
- Von wann bis wann ist Ihr Ausweis gültig?
- Leider verstehe ich Sie ganz schlecht. Können Sie das noch einmal wiederholen.
- Die Gültigkeitsdauer Ihres Personalausweises benötige ich.
- Ach so, mein Personalausweis ist vom zwölften April 2012 bis zum elften April 2022 gültig.
- Vielen Dank für Ihre Reservierung.
- . . .
- . . .

Aussprache der Jahreszahlen

Ab dem Jahr 1100 bis zur Jahreszahl 1999 werden die Jahre als Hunderter gesprochen. Ab der Jahreszahl 2000 verwendet man die normalen Kardinalzahlen.

Beispiel:

1113 - elfhundertdreizehn

1990 - neunzehnhundertneunzig

2000 - zweitausend

2018 - zweitausendzwanzig

Lesen Sie den Text.

Mein Name ist Ervin Farkas. Ursprünglich komme ich aus Ungarn, das heißt meine Nationalität ist ungarisch. Aber ich wohne schon 23 Jahre in Deutschland. Seit 15 Jahren besitze ich bereits die deutsche Staatsbürgerschaft. Ich bin 56 Jahre alt und von Beruf Schlosser. Ich bin nicht religiös, aber meine Eltern waren katholisch und ich bin katholisch getauft. Ich spreche Deutsch, Ungarisch und ein bisschen Englisch. Ich lebe in Erfurt, im Stadtteil Büßleben, in der Bergmannstraße 8. Ich habe 3 Schwestern und zwei Brüder. Meine Geschwister wohnen alle in Ungarn, aber meine Kinder wohnen wie ich in Erfurt. Ich habe eine Tochter, einen Sohn und drei Enkelkinder. Ich bin geschieden, aber ich habe eine neue Partnerin. Sie heißt Petra. Meine Freizeit verbringe ich oft mit ihr. Wir kochen gern zusammen und wir fahren jedes Jahr im Sommer nach Ungarn und machen dort Urlaub. Mein Hobby sind Automobile. Ich repariere und baue gern alte Autos um.

Ergänzen Sie die Fragen und Antworten. Verwenden Sie die Angaben zu Ervin Farkas

- | | |
|---|---|
| 1. <u>Wie ist Ihr vollständiger Name?</u> | - <u>Mein vollständiger Name ist</u>
_____. |
| 2. _____ ? | - <u>Ich bin 56.</u>
_____. |
| 3. <u>Was ist Ihr Herkunftsland?</u> | - _____. |
| 4. <u>Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?</u> | - _____. |
| 5. <u>Gehören Sie einer Religion an?</u> | - _____. |
| 6. _____ ?
_____ ? | - <u>Ich spreche Deutsch, Ungarisch und
Englisch.</u>
_____. |
| 7. <u>Haben Sie Geschwister?</u> | - _____. |
| 8. _____ ? | - <u>Nein, ich bin geschieden.</u>
_____. |
| 9. <u>Leben Sie allein?</u> | - _____. |
| 10. _____ | - _____. |

Welche Fragen gibt es?

Man unterscheidet zwischen:

- W – Fragen (Ergänzungsfragen)
- Ja/Nein – Fragen (Entscheidungsfragen)

W-Fragen

W – Fragen sind Fragen mit Fragewörtern. Mit W-Fragen fragt man nach einer bestimmten Information. Es ist unmöglich, nur mit „Ja“ oder „Nein“ zu antworten.

Wortstellung bei W-Fragen

In einer W-Frage steht das Fragewort immer auf Position 1, das Verb auf Position 2 und das Subjekt auf Position 3.

Beispiele:

Woher kommst du? – Ich komme aus Spanien.
Was machst du gerade? – Ich lese eine Zeitung.

Wortstellung bei Ja/Nein-Fragen

Bei Ja/Nein – Fragen steht das Verb auf Position 1. Das Subjekt steht auf Position 2.

Beispiele:

Positive Frage: Kommst du aus Berlin?
· Ja, ich komme aus Berlin.
· Nein, aus Bern.

Negative Frage: Magst du Lisa nicht?
· Doch, ich mag sie.
· Nein, ich mag sie nicht.

„Doch“ verwendet man, wenn man einer Frage mit Verneinung nicht zustimmt, da die Antwort „ja“ nicht eindeutig ist.

Lesen Sie alle Dialoge noch einmal! Was können Sie sagen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben oder nicht weiter wissen? Sammeln Sie diese Ausdrücke.

Was sagen Sie, wenn man Sie fragt, ...?

1. *Welche Staatsangehörigkeit besitzen Sie?*
2. *Welche Nationalität haben Sie?*
3. *Welcher Religion gehören Sie an?*
4. *Wann sind Sie geboren?*
5. *Wann haben Sie Geburtstag?*
6. *Wo sind Sie wohnhaft?*
7. *Wie verbringen Sie gern Ihre Freizeit?*

Rollenspiel

Spielen Sie einen Dialog zu zweit. Füllen Sie gemeinsam das Formular mit Ihren Daten aus. Ihr Partner fragt Sie, Sie antworten und er schreibt Ihre Daten in das Formular. Wechseln Sie anschließend die Rollen.

NAME:			
..... (Vorname) (Familiename / Nachname)		
 (Mädchenname / frühere Namen)		
ADRESSE / ORDENTLICHER WOHNSTZ / (WOHN-)ANSCHRIFT:			
..... (Straße und Hausnummer)			
..... (Postleitzahl) (Ort / Gemeinde)		
TELEFONNUMMER:	RELIGION:		
.....		
GEBURTSDATUM:	GEBURTSORT:		
geboren am	in		
Bundesland bzw. Staat (Ausland)		
STAATSBÜRGERSCHAFT / STAATSANGEHÖRIGKEIT:			
ANGABEN ÜBER DEN PASS:			
..... (Passnummer) (Ausstellungsort) (Gültigkeitsdauer)	
GESCHLECHT:	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich	
FAMILIENSTAND:			
<input type="checkbox"/> ledig	<input type="checkbox"/> verheiratet	<input type="checkbox"/> geschieden	<input type="checkbox"/> verwitwet
..... (Ort, Datum) (Unterschrift)		

Recherchieren Sie im Internet, welche Religionszugehörigkeiten es noch gibt. Ergänzen Sie.

Ich bin katholisch.

Ich bin evangelisch.

Ich bin christlich-orthodox.

Ich bin ...

....

Lesen Sie den Dialog.

- André:* Hey, Linda!
Linda: André? Grüß Dich!
André: Mensch, wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen.
Linda: Ja, das ist wirklich wahr. Wie geht's dir?
André: Ach, mir geht's eigentlich ganz gut. Was machst du hier? Studierst du auch an der Uni?
Linda: Ja, ich studiere Romanistik und Germanistik.
André: Und gefällt es dir?
Linda: Ja, es macht mir Spaß, weil das Studium interessant ist. Studierst du auch an dieser Uni?
André: Ja, ich studiere Elektrotechnik im dritten Semester.
Linda: Ist das Studium denn anstrengend?
André: Nun ja, in jedem Semester schreiben wir ziemlich viele Prüfungen und man muss viel lernen. Wie ist es bei dir? Schaffst du das Pensum?
Linda: Ich muss auch viel lernen, aber ich schaffe alles und bisher habe ich alle Prüfungen bestanden.
André: In welchem Semester studierst du?
Linda: Ich bin erst im zweiten Semester.
André: Und wo wohnst du? Wohnst du im Studentenwohnheim oder in einer WG?
Linda: Ich wohne im Studentenwohnheim. Ich habe ein eigenes Zimmer und ich fühle mich dort ganz wohl.
André: Das freut mich.
Linda: Wo lebst du?
André: Ich lebe in einer WG mit zwei anderen Studenten zusammen.
Linda: Und wie ist das Leben in einer Wohngemeinschaft?
André: Mir gefällt es. Es ist nie langweilig. Nur manchmal stört mich das Chaos in der Küche.
Linda: Das kann ich verstehen. Bei uns im Wohnheim sehen die Gemeinschaftsräume manchmal auch chaotisch aus.
André: Sag mal, wie geht es eigentlich deinem Bruder?
Linda: Sebastian studiert in Göttingen Medizin. Er ist bald fertig mit dem Studium. Im Moment hat er viel zu tun, da er sich auf die Abschlussprüfungen vorbereitet.
André: Warum studiert Basti in Göttingen und nicht hier in Halle? So hat er einen ziemlich langen Heimweg.
Linda: Er sagt, dass das Medizinstudium in Göttingen besser ist.
André: Mmh, verstehe. Sag mal, du studierst Deutsch und Englisch. Als was möchtest du später arbeiten?
Linda: Ich studiere auf Lehramt.
André: Aha, du möchtest die Fächer Deutsch und Englisch in der Schule unterrichten?
Linda: Ja, Lehrerin, das ist mein Traumberuf.
André: Was machst du neben dem Studium? So als Hobby?
Linda: Ich lese und schwimme gern. Und du?
André: Ach, ich habe keine besonderen Hobbys. Ich treffe mich gern mit meinen Freunden in der Freizeit.
Linda: Was machst du in den Ferien?
André: In den Ferien möchte ich mit ein paar Freunden an der Ostsee zelten. Du kannst gern mit uns fahren.
Linda: Für die Ferien habe ich noch nichts geplant. Ich komme gern mit.

Rollenspiel

Erzählen Sie einem Freund/einer Freundin von dem Treffen mit Linda. Führen Sie zusammen ein Gespräch. Berichten Sie von Linda, was sie macht, wo sie wohnt, von ihren Hobbys und Plänen. Ihr Gesprächspartner stellt Fragen zu Linda. Beginnen Sie das Gespräch wie folgt:

*Sie: Erinnerst du dich an Linda? Ich habe sie vor ein paar Tagen getroffen.
Ihr Freund: Ja, sicher erinnere ich mich noch an sie. Was macht sie denn jetzt?*

...

Fragen Sie nun Ihren Freund oder Ihre Freundin, was er/sie beruflich macht, wie er/sie seine/ihre Freizeit verbringt, wo er/sie lebt.

Anmeldung in der Bibliothek

Sie studieren für ein Semester an der Universität in Heidelberg und wollen sich in der Universitätsbibliothek anmelden. Lesen Sie zuerst den Dialog. Spielen Sie anschließend den Dialog mit einem Partner! Füllen Sie gemeinsam das Formular auf den nächsten Seiten mit Ihren Angaben aus!

- Guten Tag! Ich möchte mich in der Universitätsbibliothek anmelden.
- Tag! Ja, gern! Dazu müssen Sie ein Anmeldeformular ausfüllen.
- Wo bekomme ich das Formular für die Anmeldung?
- Sie können das Formular im Internet herunterladen und ausdrucken.
- Leider habe ich keinen Drucker zu Hause.
- Warten Sie einen Augenblick. Ich schaue nach, ob wir noch Anmeldeformulare haben.
... Hier, bitte!
- Vielen Dank! Das ist kompliziert. Ich verstehe nicht alles, da ich noch nicht so gut Deutsch spreche. Können Sie mir beim Ausfüllen des Formulars helfen?
- Selbstverständlich helfe ich Ihnen. Tragen Sie hier oben Ihren Familiennamen und Vornamen ein. Besitzen Sie einen Titel, zum Beispiel einen Dokortitel.
- Nein, ich studiere noch.
- Vergessen Sie nicht Ihr Geburtsdatum anzugeben.
- Ja, ist gut. Ich verstehe nicht, warum ich zwei Mal meine Adresse angeben muss.
- Zuerst müssen Sie die Anschrift in Ihrem Ausweis angeben. Dann müssen Sie die Anschrift angeben, wo Sie wohnen, also Ihre "Wohn-Anschrift" oder "Heimat-Anschrift". Das ist nicht immer dieselbe Adresse.

- Was bedeutet die Abkürzung „PLZ“?
- Das ist die Postleitzahl.
- Entschuldigen Sie, das Wort "Adresszusatz" verstehe ich auch nicht.
- Das Feld "Adresszusatz" müssen Sie unbedingt ausfüllen, wenn Ihr Name nicht am Briefkasten steht. Sie tragen dann die Abkürzung "c/o" und den Familiennamen ein, der auf dem Briefkasten steht. Nur so kann man Post an Sie korrekt zustellen.
- Muss ich meine E-Mail-Adresse unbedingt hier eintragen?
- Nein, das ist eine freiwillige Angabe.
- Ich habe Sie leider nicht verstanden. Können Sie das bitte noch einmal wiederholen?
- Sie müssen Ihre E-Mail-Adresse nicht angeben. Nur, wenn Sie wollen.
- Gut, ich verstehe.
- Unter dem zweiten Punkt müssen Sie ankreuzen, an welcher Universität in Heidelberg Sie studieren.
- Ich studiere an der Universität.
- Ja, aber an welcher Universität studieren Sie? An der Ruprecht-Karls-Universität, an der Pädagogischen Universität oder an einer anderen?
- Ich studiere an der Ruprecht-Karls-Universität.
- Studieren Sie regulär und brauchen Sie Scheine?
- Was bedeutet "Scheine"?
- Ein "Schein" ist ein Zeugnis. Sie bekommen einen Schein, wenn Sie eine Prüfung bestanden haben.
- Ich studiere ein Jahr in Deutschland und muss auch Prüfungen ablegen.
- Dann kreuzen Sie das Feld "STUDIERENDE/R" und "Universität Heidelberg" an!
- Muss ich noch etwas ausfüllen.
- Nein, die anderen Felder sind für Sie nicht zutreffend. Tragen Sie unten nur noch das heutige Datum ein und unterschreiben Sie.
- Vielen Dank für Ihre Hilfe.
- Nichts zu danken, gern geschehen.
- Wo soll ich das Anmeldeformular abgeben?
- Sie können das Formular gleich mir geben.



UB Heidelberg – Anmeldung

1. Angaben zur Person

Name

Vorname

ggfls. Titel

Geburtsdatum

Geschlecht weiblich männlich

Anschrift für Benachrichtigungen

Nachweis durch Personalausweis oder Meldebestätigung

Straße

Postleitzahl / Ort

Adresszusatz

Heimat-Anschrift

freiwillige Angabe

Straße

Postleitzahl / Ort

Adresszusatz

E-Mail-Adresse

freiwillige Angabe für Benachrichtigungen über bereitliegende Vormerkungen, Voraberrinnerungen und Informationen im Bereich der elektronischen Informationsdienste; das E-Mail-Benachrichtigungsverfahren ist im Gegenteil zu postalischen Benachrichtigungen kostenfrei. Bitte beachten Sie, dass die Nutzung bestimmter elektronischer Informationsdienste, z.B. Voraberrinnerungen, nur mit Angabe der E-Mail-Adresse möglich ist.

E-Mail-Adresse

2. Angaben zur Benutzergruppenzugehörigkeit (Zutreffendes bitte ankreuzen)

STUDIERENDE/R

der Universität Heidelberg

der Pädagogischen Hochschule

Gasthörer der Universität Heidelberg (11)

der Universität Mannheim (5)

anderer Hochschulen (11)

HOCHSCHULBEDIENTETE/R

hauptberuflich wiss. Personal
 Professor/-in bzw.
sonstiges wiss. Personal (25)

Emeritus/-a

nicht-wissenschaftliches Personal (27)
 beschäftigt an einer
Institutsbibliothek (41)

sonstiges wiss. Personal
 Honorarprofessor/-in (25)
Privatdozent/-in / Lehrbeauftragte/-r (20)
Gastwissenschaftler/-in (25)

an der Universität Heidelberg

Angabe der Institute / der Organisationseinheit

Instituts- / Organisationscodes entnehmen Sie bitte dem Formblatt 1, das in den Ausleihbereichen ausgelegt und / oder an den Ausleihtheken erhältlich ist. Es sind bis zu drei Angaben möglich.

Format nn/nnnn

an einer der Universität verbundenen Einrichtung (außer PH) (-)

Angabe des Instituts / der Organisationseinheit

Instituts- / Organisationscodes entnehmen Sie bitte dem Formblatt 1, das in den Ausleihbereichen ausgelegt und / oder an den Ausleihtheken erhältlich ist. Bitte nur eine Angabe machen.

Format nn/nnnn

an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 85/1700 (30/32)

an der Universität Mannheim 97 (35)

Beschäftigungs-/Aufenthaltsdauer

SONSTIGE/-R BENUTZER/-IN

Es besteht Grundgebührenpflicht für die Nutzung der Universitätsbibliothek nach § 2 der BibGebO vom 01.01.2010.

Deutsche/-r , Bürger/-in eines anderen EU-Staats, Schweizer/-in (13)

Bürger/-in eines sonstigen Nicht-EU-Staats (13)
Aufenthaltslaubnis bis

Minderjährige/-r (13)

Gebührenbefreiung (11)

Schüler/-in, Auszubildende/-r, Referendar/-in

Mitglied einer mit der Universität kooperierenden Einrichtung
(Bitte bei Anmeldung erfragen.)

Hartz IV-Empfänger/-in

3. Kennwort (Erst Kennwort: muss nach dem ersten Login im HEIDI-Konto geändert werden.)

NUR auszufüllen, wenn Sie KEINE UniID haben (mindestens 8 Zeichen, maximal 12 Zeichen, keine Umlaute)

4. Bestätigung

Ich bestätige die Richtigkeit der von mir gemachten Angaben und erkenne die Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek Heidelberg an. Ich habe die Hinweise zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und bin, im Falle der freiwilligen Angabe meiner E-Mail-Adresse, mit der Verarbeitung für die oben genannten Zwecke einverstanden.

Datum

Unterschrift

5. Erklärung des/der gesetzlichen Vertreters/-in bzw. Bürgschaftserklärung

Erforderlich nur für Minderjährige und Bürger/-innen aus einem Nicht-EU-Staat; Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung der/-s Unterzeichnenden ist vorzulegen

Mit dem obigen Antrag bin ich einverstanden. Für die an den/die Antragsteller/-in gerichteten Forderungen der Universitätsbibliothek, die sich in der Zeit bis ergeben, übernehme ich die selbstschuldnerische Bürgschaft.

Datum

Unterschrift

INTERKULTURELLES WISSEN

Online-Formulare

In Deutschland kann man fast alle Formulare im Internet finden. Oft muss man die Formulare, die man braucht, selbst zu Hause ausdrucken und ausfüllen. Viele Formulare braucht man gar nicht mehr auszudrucken, man kann sie einfach "online" am Computer ausfüllen und abschicken. Der Vorteil von Online-Formularen ist, dass man viel Zeit und Geld spart.

The image shows a screenshot of a web form titled "einfach sich anmelden". The form has a dark blue header with the title in white. Below the header, there is a light blue box containing the form fields. The fields include: "Vorname" and "Nachname" (text input), "49" (text input), "Nummer" (text input), "E-mail" (text input), "Passworteingabe" (text input), and a dropdown menu set to "Germany". Below the dropdown, there is a checkbox with the text: "Ich bin über 18 Jahre und habe die Datenschutzbestimmungen, den Risikoausschluss und die Kundenvereinbarung / Allgemeinen Bedingungen gelesen und erkläre mich damit einverstanden...". To the right of the checkbox is a large orange button with the text "fangen Sie an" and three white arrows pointing right. The button has a small "ere)" at the bottom right.

"Dokumente"

Das Wort "Dokument" ist ein falscher Freund in der Übersetzung. Das russische Wort "документ" übersetzt man ins Deutsche besser mit "Formular" oder "Papiere" im Plural. Ein Formular ist ein Antrag oder ein Vordruck. Das Wort "Papiere" bezeichnet den (Personal-) Ausweis oder den (Reise-) Pass. Die Frage "Darf ich Ihre Papiere sehen?" bedeutet, dass jemand Ihren Ausweis sehen möchte. Ein Dokument kann eine Akte, ein Zeugnis, ein Nachweis oder ein Beweis sein. Das Wort "Dokument" gebraucht man sehr selten, wenn man über den (Personal-) Ausweis, den (Reise-) Pass spricht.

"wohnen" und "leben"

Im Deutschen kann man sagen "Ich wohne in Hamburg." oder "Ich lebe in Hamburg." Oft kann man beide Verben wie Synonyme gebrauchen. Sie unterscheiden sich aber voneinander. Die schwedische Firma "IKEA" spielt mit dem kleinen aber feinen Unterschied zwischen diesen Verben. In einem Werbespot stellt sie die Frage "Wohnst du noch oder lebst du schon?" Überlegen Sie, worin dieser Unterschied besteht.

Lesen Sie alle Dialoge noch einmal und markieren Sie auf der Karte die Städte aus den Texten. In welchen deutschen Bundesländern wohnen die Personen oder in welchen Bundesländern wurden sie geboren?



Familienstand

ledig / verheiratet / geschieden / verwitwet
der Mann, Männer / die Frau, -en
der Ehemann / die Ehefrau
die Kinder
Alter der Kinder

Religion / Religionszugehörigkeit

meine Religion
katholisch, muslimisch, . . .
Katholik, Muslime, . . .

Ich bin Katholik.

Bestätigung der Angaben

unterschreiben
Datum und Unterschrift

Bestätigen Sie Ihre Angaben mit Datum und
Unterschrift.

Papiere

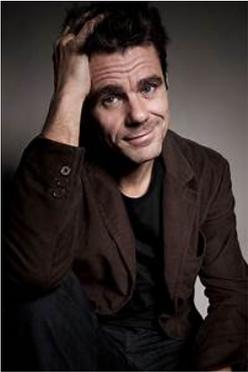
die Geburtsurkunde/-n
die Heiratsurkunde/-n
der Personalausweis / der Ausweis/-e
der Reisepass, Reispässe /
der Pass / Pässe
das Formular,-e
Papiere

Ihren Pass, bitte.

Darf ich Ihre Papiere sehen?

Prominente Deutsche

Auf den Bildern sehen Sie, bekannte Deutsche, die heute noch leben. Tragen Sie die wichtigsten Daten dieser Persönlichkeiten in einem Formular ein. Orientieren Sie sich dabei an dem Formular auf der Seite 34. Ergänzen Sie, wenn nötig, noch weitere Felder im Formular, wie zum Beispiel "Parteiangehörigkeit".

 <p>Clemens Meyer</p>	 <p>Ursula von der Leyen</p>	 <p>Michael Schumacher</p>	 <p>Charlotte Link</p>
 <p>Gerhard Richter</p>	 <p>Steffi Graf</p>	 <p>Iris Berben</p>	 <p>Herbert Grönemeyer</p>
 <p>Juli Zeh</p>	 <p>Jürgen Habermas</p>	 <p>Reinhard Mey</p>	 <p>Rüdiger Safranski</p>
 <p>Tom Schilling</p>	 <p>Anne-Sophie Mutter</p>	 <p>Nena</p>	 <p>Tom Tykwer</p>

VISUM UND VISUMSBEDINGUNGEN

Groblernziel:

*Sie können ein Visum für den Schengen-Raum beantragen.
Sie können Reiseauskünfte einholen.*

Feinlernziele:

*Sie kennen die verschiedenen Kategorien des Schengen-Visums.
Sie wissen, welche Unterlagen Sie für die Beantragung eines Schengen-Visums benötigen.*

Europa ohne Grenzen. Der Schengen-Raum

Im Jahr 1985 begann man, den Schengen-Raum zu schaffen.

Fünf EU-Mitgliedstaaten beschlossen, die Kontrollen an ihren Binnengrenzen abzuschaffen. Nach zwei verheerenden Weltkriegen brauchte man viel Zeit, um das Vertrauen seiner europäischen Nachbarn zu gewinnen und Grenzen abzubauen.

Die Idee eines gemeinsamen Europas entwickelte sich bereits im 7. Jahrhundert n. Chr. Papst Bonifatius IV. bezeichnete Europa im

Jahr 615 als "orbis christianus" und grenzte somit Europa von den Ungläubigen ab. Als Karl Martell 732 die Araber aus Spanien vertrieb, entstand auch ein politischer Begriff von Europa. Die Schaffung des Schengen-Raums, eines Europas ohne Grenzen, zählt zu den größten Errungenschaften der Europäischen Union.

Heute umfasst der Schengen-Raum 26 europäische Staaten: Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Ungarn, Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz. Hiervon sind 22 EU-Mitgliedstaaten.

Für die Länder, die dem Schengen-Raum angehören, bedeutet das:

- An ihren Binnengrenzen werden keine Personenkontrollen durchgeführt.
- An ihren Außengrenzen werden einheitliche Kontrollen nach bestimmten Kriterien durchgeführt.

Somit können sich die EU-Bürger und Drittstaatsangehörige frei im Schengen-Raum bewegen und werden nur beim Überschreiten der Außengrenze kontrolliert.



Der Schengen-Raum



Grenze innerhalb des Schengen-Raums

Bulgarien, Irland, Kroatien, Rumänien, das Vereinigte Königreich und Zypern sind EU-Mitgliedstaaten. Sie gehören aber nicht zum Schengen-Raum. Diese Länder haben den Status von Drittländern. Bei einem Flug in einen dieser Staaten werden Grenzkontrollen durchgeführt. Umgekehrt gehören die Länder Norwegen, Island, die Schweiz und Liechtenstein zum Schengen-Raum, aber nicht zur Europäischen Union.

Beantworten Sie die Fragen zum Text.

- 1. Was ist der Schengen-Raum überhaupt?*
- 2. Seit wann existiert die Idee eines gemeinsamen Europas?*
- 3. Seit wann existiert der Schengen-Raum?*
- 4. Was ist eine Binnengrenze?*
- 5. Definieren Sie die Begriffe "Drittländer" und "Drittstaatsangehörige".*
- 6. Wie viele Staaten gehören zum Schengen-Raum?*
- 7. Welche EU-Mitgliedstaaten gehören nicht zum Schengen-Raum?*
- 8. Können Sie als russischer Staatsbürger mit einem Schengen-Visum nach England fliegen?*



Gespräch mit einem Beamten der Deutschen Botschaft am Telefon

- Beamter:* Guten Tag, Deutsche Botschaft Moskau. Was kann ich für Sie tun?
- Herr Lasarew:* Guten Tag, mein Name ist Lasarew. Ich habe ein paar Fragen zum Visum. Bin ich bei Ihnen richtig?
- Beamter:* Ja, was möchten Sie wissen?
- Herr Lasarew:* Im Sommer möchte ich für drei Wochen nach Deutschland fliegen. Ich bin russischer Staatsbürger und benötige ein Visum, um nach Deutschland einreisen zu können. Leider weiß ich nicht, welches Visum ich beantragen soll.
- Beamter:* Es gibt verschiedene Kategorien des Visums. Als russischer Staatsbürger bekommen Sie ein sogenanntes Schengen-Visum. Welches Schengen-Visum Sie beantragen, hängt von Ihrem Reiseziel ab.
- Herr Lasarew:* Vom Reiseziel? Das verstehe ich nicht. Können Sie mir das bitte genauer erklären.
- Beamter:* Möchten Sie nur nach Deutschland reisen oder auch andere Länder in Europa besuchen?

- Herr Lasarew:* Ehrlich gesagt, weiß ich das noch nicht so genau. Ich möchte in Deutschland einen Sprachkurs besuchen, der zwei Wochen dauert. Ich habe geplant, in der letzten Woche noch einige andere Städte zu besichtigen.
- Beamter:* Um das richtige Schengen-Visum zu beantragen, müssen Sie schon vorher wissen, wohin Sie reisen wollen. Wenn Sie nur nach Deutschland reisen, müssen Sie das "Visum mit beschränkter räumlicher Gültigkeit" beantragen.
- Herr Lasarew:* "Beschränkte räumliche Gültigkeit" bedeutet, dass ich mich nur in Deutschland aufhalten kann?
- Beamter:* Ja, das ist richtig. Entscheiden Sie sich aber, noch nach Italien oder Frankreich zu reisen, beantragen Sie das "Einheitliche Schengen-Visum".
- Herr Lasarew:* Kann ich mit dem "Einheitlichen Schengen-Visum" durch ganz Europa reisen?
- Beamter:* Nicht ganz, Sie können mit diesem Visum die Länder besuchen, die dem Schengen-Raum angehören.
- Herr Lasarew:* Kommt für mein Reisezweck noch ein anderes Schengen-Visum in Frage?
- Beamter:* Nein, als Tourist genehmigen wir Ihnen nur das "Einheitliche Schengen-Visum" oder das "Visum mit beschränkter Gültigkeit".
- Herr Lasarew:* Wem bewilligen Sie das "Nationale Visum"?
- Beamter:* Das "Nationale Visum" ist für Personen, die in einem Schengen-Land studieren, arbeiten oder sich dort dauerhaft aufhalten. Haben Sie noch weitere Fragen, Herr Lasarew?
- Herr Lasarew:* Nein, ich habe keine weiteren Fragen. Vielen Dank für Ihre Auskunft.
- Beamter:* Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie jederzeit wieder anrufen. Auf Wiederhören!
- Herr Lasarew:* Auf Wiederhören!



Gebäude der Deutschen Botschaft in Moskau

Das Schengener Abkommen

Der Begriff "Schengen" ist ein Synonym für einen Raum ohne Grenzkontrollen. Aber warum tragen ein ganzes Gebiet und ein Abkommen diesen Namen? Am 14. Juli 1985 unterzeichneten Deutschland, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Luxemburg das Schengener Abkommen. Es regelt den freien



Personenverkehr und die Aufenthaltsfreiheit zwischen diesen Ländern. Das bedeutet das freie Reisen, Arbeiten und Wohnen von EU-Bürgern im Schengen-Raum.



Das Abkommen ist ein historisches Ereignis und der Ort der Unterzeichnung wurde nicht zufällig ausgewählt. Die Gemeinde Schengen befindet sich im deutsch-französisch-luxemburgischen Dreiländereck. Dieser Ort bildet einen Knotenpunkt in der Mitte Europas. Die Vertreter der fünf EU-Mitgliedstaaten unterzeichneten das Abkommen aber nicht in einem Gebäude, sondern auf dem Fluss Mosel auf dem Fahrgastschiff "Princesse Marie-Astrid".

Die Mosel ist die natürliche Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland. Die Gemeinde Schengen befindet sich in Luxemburg und auf der deutschen Seite befindet sich die Gemeinde Perl. Die Bezeichnung Schengener Abkommen ist also nicht ganz richtig. Es müsste eigentlich Schengen-Perler-Abkommen heißen.



Beantworten Sie die Fragen zum Text.

- 1. Wer unterzeichnete das Schengener Abkommen?*
- 2. Was beinhaltet das Schengener Abkommen?*
- 3. Wo unterzeichneten die fünf EU-Mitgliedstaaten das Schengener Abkommen?*
- 4. Warum wählten sie diesen Ort aus?*
- 5. Haben sie den Namen Schengener Abkommen richtig gewählt?*

Gespräch mit einem Beamten der Deutschen Botschaft am Telefon

- Beamter:* Deutsche Botschaft. Was darf ich für Sie tun?
- Herr Lasarew:* Hier ist noch einmal Herr Lasarew. Entschuldigen Sie bitte, ich habe noch eine Frage.
- Beamter:* Ja, gern.
- Herr Lasarew:* Sagen Sie mir doch bitte noch, wo ich das Visum beantragen kann.
- Beamter:* Wenn Sie nur nach Deutschland reisen, beantragen Sie das Visum bei einer zuständigen Auslandsvertretung der Bundesrepublik Deutschland, das heißt, bei einer Botschaft oder bei einem Generalkonsulat.
- Herr Lasarew:* Ja, aber wenn ich noch in die Niederlande reisen möchte, muss ich dann zwei Mal einen Antrag auf ein Visum stellen?
- Beamter:* Nein, Sie brauchen generell für den Schengen-Raum nur ein Mal ein Visum zu beantragen. Und zwar stellen Sie den Antrag bei der Botschaft oder dem Konsulat des Landes, wo Sie die meiste Zeit Ihrer Reise verbringen werden. Das ist das sogenannte Hauptreiseland.
- Herr Lasarew:* Wie lange ist mein Visum überhaupt gültig?
- Beamter:* Das Visum ist für die Dauer Ihrer Reise gültig. In Ihrem Antrag auf ein Visum geben Sie an, von wann bis wann Sie sich in Deutschland oder im Schengen-Raum aufhalten wollen. Für diesen Zeitraum gewähren wir Ihnen das Visum. Die Höchstdauer eines Visums beträgt 90 Tage innerhalb eines Zeitraums von 180 Tagen.
- Herr Lasarew:* Das ist sehr kompliziert. Das bedeutet, dass ich nur für insgesamt 90 Tage nach Europa einreisen darf. Wenn ich zweites Mal nach Europa fahren möchte, kann ich erst nach drei Monaten ein neues Visum bekommen.
- Beamter:* Ja, das haben Sie richtig verstanden. Zwischen zwei Aufenthalten im Schengen-Raum müssen drei Monate liegen.
- Herr Lasarew:* Ich bedanke mich für Ihre Hilfe. Auf Wiederhören!
- Beamter:* Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag. Auf Wiederhören!

Beantworten Sie die Fragen zu den Telefongesprächen.

- 1. Welche Schengen-Visa können Sie als russischer Staatsbürger beantragen?*
- 2. In welche Länder können Sie mit dem "Einheitlichen Schengen-Visum" reisen?*
- 3. In welche Länder können Sie mit dem "Visum mit beschränkter räumlicher Gültigkeit" reisen?*
- 4. Recherchieren Sie im Internet, wie hoch die Gebühren für die einzelnen Visa sind.*
- 5. Wie oft können Sie im Laufe eines Jahres ein Schengen-Visum bekommen?*
- 6. Wie viele Tage können Sie sich im Laufe eines Jahres im Schengen-Raum maximal aufhalten?*



Goethe und das Schengener Abkommen

Der Schengen-Raum ist ein Raum der Freiheit, die Freiheit des Reisens, des Arbeitens und des Wohnens. Freiheit ist aber noch viel mehr. Man spricht von der Gedankenfreiheit, von der Freiheit der persönlichen Entfaltung. Somit gehören auch Freiheit und Vielfalt zusammen.

Johann Wolfgang von Goethe lebte zur Zeit der Französischen Revolution und der Begriff der Freiheit spielte damals eine besonders große Rolle. Der Freiheitsbaum war unter anderen ein Symbol der Freiheit während der Zeit der Französischen Revolution. Im Jahr 1792 zeichnete Goethe dieses



Aquarell. Auf dem Bild sieht man einen Freiheitsbaum mit einer Jakobinermütze. Interessant ist die Landschaft auf diesem Aquarell. Es ist die Mosellandschaft mit Blick auf den Ort Schengen. Die Aufschrift auf dem Schild lautet: "Passant, cette terre est libre." (Vorbeigehender, dieses Land ist frei.) Wie konnte Goethe wissen, dass man an diesem Ort fast 200 Jahre später ein so wichtiges Abkommen über die Freiheit unterzeichnen wird?

Trennbare und nicht trennbare Verben

sind Verben mit einem Präfix (Vorsilbe), das in der gebeugten Form vom Verb getrennt wird (einkaufen - ich kaufe ein) oder nicht getrennt wird (verkaufen - ich verkaufe).

Ob ein Verb trennbar oder nicht trennbar ist, hängt vom Präfix ab.

Trennbare Verben

ab-, an-, auf-, aus-, bei-, ein-, los-, mit-, nach-, her-, hin-, vor-, weg-, zu-, zurück-

Beispiel:

Ich höre dir zu.

Im Partizip II steht **ge** zwischen Verb und Präfix: Ich habe dir zugehört.

Untrennbare Verben

be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer-

Beispiel:

Ich verstehe dich.

Das Partizip II wird ohne **ge** gebildet: Ich habe dich verstanden.

Die Unterlagen

Gespräch mit einem deutschen Freund über Skype

- Hermann:* Grüß dich Walerij, ich freue mich, dich zu hören.
Walerij: Hallo Hermann, ich freue mich auch!
Hermann: Wie geht es dir? Möchtest du uns nicht mal besuchen kommen?
Walerij: Ja, ich möchte euch sehr gern besuchen. Deswegen rufe ich dich an.
Hermann: Das ist sehr schön. Wann kommst du nach Deutschland?
Walerij: Ich plane, im Sommer nach Deutschland zu fliegen und einen Sprachkurs zu besuchen.
Hermann: Das ist eine gute Idee. Du hast die Möglichkeit, beim Goethe-Institut einen Sprachkurs zu absolvieren. Auch die Technische Universität veranstaltet jeden Sommer die "Dresdner Internationale Sommerschule" mit vielen Sprachkursen für ausländische Studierende. Hast du schon einen Antrag auf ein Visum gestellt?
Walerij: Nein, noch nicht. Ich wollte dich fragen, welche Unterlagen ich bei dem Deutschen Generalkonsulat in Jekaterinburg einreichen muss. Erinnerst du dich, dass du im letzten Jahr meiner Schwester geholfen hast, ein Visum zu beantragen?
Hermann: Ja, natürlich erinnere ich mich. Du musst viele Unterlagen einreichen. In jedem Fall benötigst du einen gültigen Reisepass und zwei Passfotos. Den Antrag auf ein Visum kannst du online ausfüllen und abschicken.
Walerij: Sind das alle Unterlagen, die ich einreichen muss?
Hermann: Nein, du brauchst noch eine formlose Einladung von einem Deutschen, eine Auslandskrankenversicherung und eine sogenannte Verpflichtserklärung.
Walerij: Kannst du mir sagen, was eine Verpflichtserklärung ist?
Hermann: Am besten du informierst dich auf der Internetseite der Deutschen Botschaft, welche Formulare und Nachweise man noch verlangt. Dort kannst du auch lesen, welches Format die Passfotos haben sollen. Das ist sehr wichtig. Lass uns später nochmal telefonieren, wenn du dich belesen hast.
Walerij: Gut, ich rufe dich wieder an. Bis dann.
Hermann: Bis dahin.



Internetrecherche

Recherchieren Sie im Internet auf der Seite der deutschen Botschaft, welche Formulare Sie benötigen, um ein Schengen-Visum zu beantragen. Erklären Sie, was eine Verpflichtserklärung ist. Was empfiehlt die Deutsche Botschaft, wann Sie spätestens ein reguläres Visum beantragen sollten? Lesen Sie auch, wie lange Ihr Reisepass noch gültig sein muss.

Beantworten Sie die Fragen zu den Unterlagen für ein Visum. Markieren Sie die richtige Antwort.

Die Verpflichtserklärung

- a. Eine Verpflichtserklärung muss jeder deutsche Staatsbürger schreiben, wenn er einen Gast aus Russland einladen möchte. Mit der Verpflichtserklärung verpflichtet sich der Gastgeber aus Deutschland, alle eventuellen Kosten zu tragen. (Essen, Unterbringung, Versorgung bei Krankheit, Rücktransport nach Russland)
- b. Eine Verpflichtserklärung muss der deutsche Staatsbürger nur in dem Fall schreiben, wenn der Gast aus Russland eventuelle Kosten nicht selbst tragen kann.
- c. Eine Verpflichtserklärung muss der deutsche Staatsbürger schreiben, der einen Gast aus Russland einladen möchte und auch der russische Staatsbürger, der nach Deutschland reisen möchte.

Die Einladung

- a. Eine Einladung muss der Gastgeber aus Deutschland immer schreiben und unterschreiben, wenn er mit dem Gast aus Russland nicht verwandt ist.
- b. Eine Einladung muss der Gastgeber aus Deutschland nur in dem Fall schreiben und unterschreiben, wenn der russische Gast seine Zahlungsfähigkeit nicht nachweisen kann.
- c. Die Einladung muss der Gastgeber aus Deutschland schreiben und unterschreiben. In der Einladung muss der Gastgeber das Ziel der Reise seines russischen Gastes erklären. Aus dem Reiseziel muss man erkennen können, dass der Gast aus Russland bereit ist, in seine Heimat zurückzukehren.

Die Unterlagen

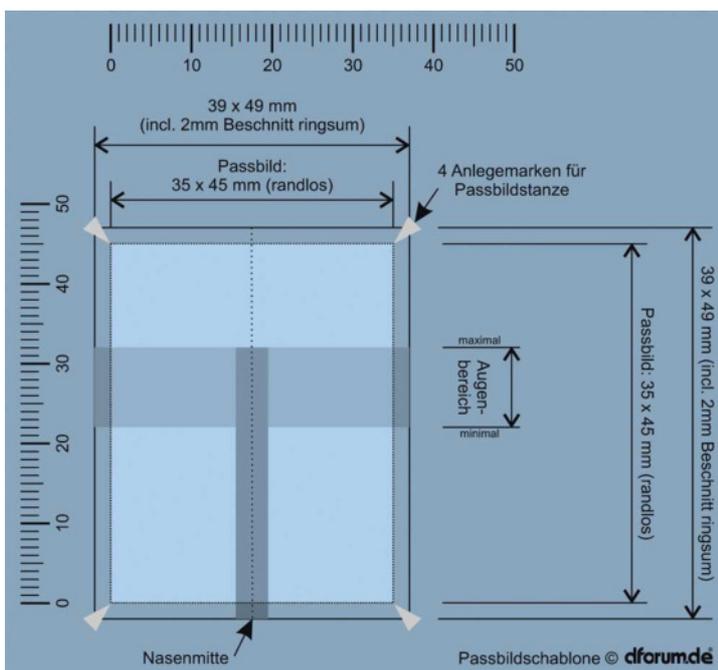
- a. Alle Unterlagen muss man im Original und in Kopie einreichen.
- b. Alle Unterlagen muss man nur in Kopie einreichen.
- c. Alle Unterlagen muss man nur in Kopie einreichen. Die Originale muss man bei Abgabe des Visumsantrages vorzeigen.

Die Reisekrankenversicherung

- a. Eine Reisekrankenversicherung braucht jeder, der in den Schengen-Raum einreisen möchte.
- b. Eine Reisekrankenversicherung kann man nur in Deutschland abschließen.
- c. Eine Reisekrankenversicherung muss man nur für das Land abschließen, in das man reisen möchte.

Markieren Sie, welche Formulare Sie bei der Deutschen Botschaft einreichen müssen, um ein Schengen-Visum zu beantragen.

- einen Reisepass, der noch drei Monate nach dem Tag der Ausreise gültig ist
- eine Kopie des Personalausweises inklusive aller Seiten
- zwei Formulare für ein Schengen-Visum, die Sie selbst ausfüllen und unterschreiben müssen
- zwei aktuelle Passfotos 35 x 45 mm
- eine Einladung mit der Verpflichtserklärung des deutschen Gastgebers oder einen Nachweis, dass Sie Ihren Aufenthalt in Deutschland selbst finanzieren können (man rechnet mit 50 Euro pro Tag)
- eine Beschreibung der Reiseroute
- eine Krankenversicherung für alle Schengen-Länder, die 30.000 Euro abdeckt
- Dokumente, mit denen Sie nachweisen, dass Sie nach Russland zurückkehren wollen
- Visumgebühr in Höhe von 35 Euro
- Fingerabdrücke aller 10 Finger
- ein biometrisches Passfoto



Gespräch mit einem deutschen Freund über Skype

- Hermann:* Hallo Walerij, weißt du nun, welche Formulare du für die Beantragung eines Schengen-Visums einreichen musst?
- Walerij:* Hallo Hermann, ich habe alle Informationen auf der Seite des Deutschen Generalkonsulats in Ekaterinburg gelesen.
- Hermann:* Die Einladung schreibe ich dir sehr gern. Dafür benötige ich ein paar Daten von dir, deinen Namen, deinen Vatersnamen und Familiennamen wie sie im Reisepass stehen, die Nummer deines Reisepasses, dein Geburtsdatum und deinen Geburtsort, deine Staatsangehörigkeit und deine Wohnanschrift.
- Walerij:* Hermann, vielen Dank für deine Hilfsbereitschaft. Ich schicke dir heute noch alle Daten per E-Mail.
- Hermann:* Soll ich für dich eine Verpflichtserklärung beilegen?
- Walerij:* Nein, das ist nicht notwendig. Ich kann nachweisen, dass ich alle Kosten für die Reise selbst tragen kann.
- Hermann:* Als Nachweis musst du zum Beispiel deinen Arbeitsvertrag und die Kontoauszüge der letzten drei Monate einreichen.
- Walerij:* Ja, das habe ich gelesen. Ich habe noch Zeit, um alle Unterlagen zu sammeln.
- Hermann:* Hast du schon Flugtickets gekauft? Wann möchtest du denn genau nach Deutschland kommen?
- Walerij:* Ja, den Flug habe ich schon gebucht. Ich fliege am 27. Juni von Perm ab und bleibe bis zum 20. Juli in Deutschland.
- Hermann:* Das sind nur noch zwei Monate. Am besten wartest du nicht so lange, damit es keine Schwierigkeit gibt. Ich habe auf der Seite des Deutschen Generalkonsulats gelesen, dass man ein Visum schon drei Monate vor der Abreise beantragen kann.
- Walerij:* Das wusste ich gar nicht. Ja, dann muss ich auch noch nach Jekaterinburg fahren. Im Moment habe ich überhaupt keine Zeit, da ich viel arbeite und mich auf die Prüfungen im Juni vorbereiten muss.
- Hermann:* Ich glaube, du brauchst dein Visum nicht unbedingt in Jekaterinburg bei dem Deutschen Generalkonsulat zu beantragen. Soviel ich weiß, gibt es ein Visa-Zentrum direkt in Perm.
- Walerij:* Das wäre natürlich nicht schlecht. Ich informiere mich mal.
- Hermann:* Vergiss nicht, mir die E-Mail mit deinen Daten zu schicken. Ruf mich einfach an, falls du noch Fragen hast.
- Walerij:* Das mache ich auf jeden Fall. Bis bald!
- Hermann:* Tschüs und bis dahin!

Beantworten Sie die Fragen zum Dialog.

- 1. Was muss der Gastgeber berücksichtigen, wenn er eine Einladung mit Ihren Daten schreibt?*
- 2. Wann können Sie frühestens den Antrag auf ein Visum einreichen?*
- 3. Welche Nachweise müssen Sie bei der deutschen Auslandsvertretung vorlegen, um Ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen?*
- 4. Recherchieren Sie im Internet, wo es in Perm ein Visa-Zentrum gibt, das Ihren Antrag auf ein Schengen-Visum annimmt.*

INTERKULTURELLES WISSEN

Die deutsche Pünktlichkeit

Die deutsche Pünktlichkeit ist sprichwörtlich. "Pünktlichkeit ist eine Tugend", "Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige" und "Fünf Minuten vor der Zeit ist des Deutschen Pünktlichkeit." Die Deutschen kommen sogar lieber zu früh als zu spät. Wenn jemand unpünktlich ist, haben sie aber auch Verständnis. "Spät kommt auch.", "Besser spät als nie" und "Wer gute Nachricht bringt, kommt nie zu spät."

Die deutsche Pünktlichkeit ist kein Klischee, sondern Realität. Der Umgang der Deutschen mit der Zeit, sagt viel über die deutsche Kultur aus. Wie denken und verhalten sich die Deutschen? Sie vermeiden gern Unsicherheiten. Deswegen planen Sie viel, sehr genau und sogar über Jahre hinaus. Sie versichern sich gern und gehen gern auf Nummer sicher. Deswegen reichen Sie Anträge termingerecht und vollständig ein. Geben Sie Ihren Visumantrag und alle Unterlagen rechtzeitig und vollständig ab. So bekommen Sie Ihr Visum in wenigen Tagen und müssen nicht lange warten.



Reflexive Verben

verlangen ein Reflexivpronomen, das im Akkusativ oder Dativ stehen kann.

Personalpronomen	Reflexivpronomen	
	Akkusativ	Dativ
ich	mich	mir
du	dich	dir
er / sie / es	sich	sich
wir	uns	uns
ihr	euch	euch
Sie / sie	sich	sich

Der Gebrauch der reflexiven Verben ist nicht immer einfach. Man muss zwischen echten und unechten reflexiven Verben unterscheiden.

teilreflexives Verb: waschen

Subjekt	Verb	Akkusativ-Ergänzung
Die Mutter	wäscht	ihren Sohn.

Die Mutter wäscht eine andere Person. Das Verb "waschen" kann aber auch reflexiv gebraucht werden.

Subjekt	reflexives Verb	Reflexivpronomen	Angaben
Die Mutter	wäscht	sich	jeden Morgen.

reflexives Verb: sich bedanken

Subjekt	reflexives Verb	Reflexivpronomen	Angaben
Das Kind	bedankt	sich	für das Geschenk.

Reflexivpronomen mit Dativ oder Akkusativ?

Wenn das Verb eine weitere Akkusativ-Ergänzung erhält, muss das Reflexivpronomen im Dativ stehen.

Subjekt	reflexives Verb	Reflexivpronomen im Dativ	Akkusativ-Ergänzung
Du	wäschst	dir	deine Hände.
Ich	wasche	mir	meine Haare.

Der Antrag auf ein Schengen-Visum

Auf allen Internetseiten der deutschen Auslandsvertretungen finden Sie einen Antrag auf ein Schengen-Visum unter dem Punkt "kurzfristiger Aufenthalt".

Schauen Sie sich die folgenden Ausschnitte aus dem Antrag an und beantworten Sie die Fragen.

Visumantrag

Willkommen bei VINDEX

Neuer Antrag
Assistenten starten
Daten importieren
Barcode scannen

Hier können Sie Ihren Visumantrag online ausfüllen.

Bevor Sie mit dem Formular starten, halten Sie bitte Ihren gültigen Personalausweis oder Reisepass sowie Ihre Reisedokumente bereit. Der Assistent führt Sie durch das Formular, falls Sie Hilfe benötigen.

* Pflichtfelder

Formular im Überblick

Assistenten starten

1 Angaben zur Person

2 Kontaktdaten

3 Unterlagen

4 Reisedaten

5 Kostenübernahme

1. Auf der ersten Seite lesen Sie den Satz "Hier können Sie Ihren Visumantrag ausfüllen." Warum wird das Modalverb "können" verwendet? Können Sie das Formular nur "online" ausfüllen oder bestehen noch andere Möglichkeiten? Diskutieren Sie über die Funktion des Modalverbs "können" in diesem Kontext.

2. Was sind "Pflichtfelder"? Wie sind diese im Antrag markiert?

Personendaten des/der Antragstellenden

* Familienname: Geburtsname: * Vorname(n):

* Geburtsdatum: * Geburtsort: * Geburtsland:

* Geschlecht: * Familienstand:

* Derzeitige Staatsangehörigkeit: Ursprüngliche Staatsangehörigkeit:

1. Was ist der Unterschied zwischen einer "derzeitigen Staatsangehörigkeit" und einer "ursprünglichen Staatsangehörigkeit"?

2. Müssen Sie beide Felder ausfüllen?

 Beruf ^

*** Derzeitige berufliche Tätigkeit:**

Student/in, Praktikant/-in

Firmenname und Telefonnummer (für Studierende: Name und Telefonnummer der Bildungseinrichtung):

Straße: Hausnummer: Sonstige Adressangaben:

Postleitzahl: Ort: Land:

1. Müssen Sie als Student alle Felder unter dem Punkt "Beruf" ausfüllen?

3 Unterlagen

 Assistenten starten

 Ausweispapiere und Reiseunterlagen ^

*** Art des Reisedokuments:** *** Nummer des Reisedokuments:** Ggf. nationale Identitätsnummer:

*** Ausstellungsdatum:** *** Gültig bis:**

*** Ausstellender Staat:** Ausgestellt von: Ausgestellt in:

 Biometriedaten ^

Wurden Ihre Fingerabdrücke bereits für die Zwecke eines Antrags auf ein Schengen-Visum erfasst?
 Ja

1. Füllen Sie die Felder unter dem Punkt "Unterlagen" mit Ihren Daten aus.

2. Die Fingerabdrücke sind "Biometriedaten". Welche "biometrischen Daten" geben Sie noch mit dem Visumantrag ab?

 Reisekosten und Lebenshaltungskosten ^

Die Reisekosten und die Lebenshaltungskosten während des Aufenthalts des Antragstellers/der Antragstellerin werden getragen:

durch Antragstellende(n) selbst

durch Dritte (Gastgeber, Unternehmen, Organisation), bitte nähere Angaben

durch den/die Einladende(n), siehe oben gemachte Angaben

durch andere (siehe Angaben zum/zur abweichenden Verpflichtungsgebenden)

1. Was müssen Sie unter dem Punkt 5 "Kostenübernahme" im Visumantrag angeben?

2. Welche Nachweise/ Formulare gehören noch zu den Reisekosten und Lebenshaltungskosten?

Relativsätze

bildet man mit Relativpronomen.

Relativpronomen werden normalerweise flektiert. Das bedeutet, sie sind abhängig vom Geschlecht, Fall und Zahl des Nomens.

	Akkusativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
maskulin (m)	der/welcher	dessen	dem/welchem	den/welchen
feminin (f)	die/welche	deren	der/welcher	die/welche
neutral (n)	das/welches	dessen	dem/welchem	das/welches
Plural (Pl)	die/welche	deren	denen/welchen	die/welche

Welchen Fall wir verwenden, hängt davon ab, ob das Relativpronomen im Relativsatz ein Subjekt oder ein Objekt ersetzt. Im Relativsatz wird oft ein anderer Fall verwendet als im Hauptsatz.

Beispiel:

Bodo, den ich schon ewig kenne, ist sehr lustig.

Bodo ist sehr lustig. (Wer? – Nominativ im Hauptsatz)

Bodo kenne ich schon ewig. (Wen? – Akkusativ im Relativsatz)

Verwendung von Relativpronomen

In der Alltagssprache verwendet man normalerweise die Relativpronomen "der/die/das".

Um Wiederholungen von Wörtern zu vermeiden, benutzt man "welcher/welche/welches".

Beispiel:

Das ist die Frau, die die Tiere füttert.

besser: Das ist die Frau, welche die Tiere füttert.

Vor dem Relativpronomen kann eine Präposition stehen.

Beispiel:

Das sind die Freunde, mit denen ich viel Zeit verbringe.

Relativpronomen "was"

Das Relativpronomen "was" bezieht sich normalerweise auf ein Indefinitpronomen (alles, nichts, manches, vieles). Es kann aber nicht für Personen stehen. (jeder, niemand, ...).

Beispiel:

Alles, was er sagt, ist wahr.

(aber nicht: Jeder, was ihn kennt ..., sondern: Jeder, der ihn kennt ...)

Relativadverbien

Relativadverbien ändern ihre Form nicht. Oft beziehen sie sich auf einen ganzen Satz. Zu den Relativadverbien zählen zum Beispiel: wo, womit, wofür, worüber.

Beispiel:

Ich warte dort, wo wir uns immer treffen.

Christian half mir, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

Sybille besuchte uns, worüber wir uns sehr freuten.

Gespräch mit einem deutschen Freund über Skype

- Walerij: Hallo Hermann! Kannst du mich hören? Meine Internetverbindung ist heute nicht so gut.
- Hermann: Hallo Walerij! Ja, ich höre dich gut. Hörst du mich auch?
- Walerij: Ich verstehe dich sehr gut.
- Hermann: Ich habe deine Daten bekommen und die Einladung schon geschrieben und mit einem Express-Brief an Dich verschickt.
- Walerij: Vielen Dank, Hermann. Ich habe den Visumantrag online ausgefüllt und alle Unterlagen, die ich benötige, kopiert. Jetzt muss ich nur noch auf deinen Brief warten.
- Hermann: Konntest du ein Visa-Zentrum in Perm finden, das deinen Antrag und alle Unterlagen annimmt?
- Walerij: Ja, ich habe ein Visa-Zentrum in Perm gefunden. Aber ich habe mich entschieden, meinen Antrag persönlich in Jekaterinburg abzugeben.
- Hermann: Ich habe gedacht, du hast keine Zeit.
- Walerij: Ja, du hast Recht. Aber ich habe mir überlegt, dass ich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinde und meine Oma in Jekaterinburg besuchen werde. Ich habe sie schon lange nicht mehr gesehen.
- Hermann: Das ist natürlich eine gute Idee. Musst du einen Termin mit dem Deutschen Generalkonsulat in Jekaterinburg vereinbaren, um deinen Antrag abzugeben?
- Walerij: Nein, das ist nicht notwendig. Zu den Öffnungszeiten nehmen Sie alle Visumanträge an.
- Hermann: Soviel ich weiß, kann man Termine vereinbaren oder buchen, um nicht so lange warten zu müssen.
- Walerij: Ich informiere mich sofort. Wenn es möglich ist, vereinbare ich selbstverständlich mit ihnen einen Termin.
- Hermann: Geh auf Nummer sicher und überprüf noch einmal, ob du alle Unterlagen zusammen hast.
- Walerij: Das wird schon alles klappen. Mach dir nicht so viele Gedanken.
- Hermann: Schreib mir bitte oder ruf mich an, wenn du meinen Brief mit der Einladung bekommen hast.
- Walerij: Das mache ich natürlich.
- Hermann: Schreib mir doch bitte auch, wann du am 27. Juni in Dresden landest.
- Walerij: Das kann ich dir schon jetzt sagen. Ich lande um 12.50 Uhr in Dresden.
- Hermann: Gut, ich nehme mir diesen Tag frei und hole dich vom Flughafen ab.
- Walerij: Das freut mich. Bis bald!
- Hermann: Bis sehr bald!

Beantworten Sie die Fragen.

- 1. Recherchieren Sie im Internet, wie lange ein Online-Antrag auf ein Visum gespeichert wird.*
- 2. Informieren Sie sich im Internet über die Öffnungszeiten des Deutschen Generalkonsulats in Jekaterinburg.*
- 3. Lesen Sie auf der Internetseite des Deutschen Generalkonsulats, wie sie Termine vereinbaren können.*
- 3. Lesen Sie auch, wie viele Kalendertage man in der Regel auf ein Visum warten muss.*

Im Deutschen Generalkonsulat in Jekaterinburg

Beamter:

Guten Tag!

Walerij:

Guten Tag! Ich habe einen Termin um 14.30 Uhr gebucht. Ich möchte meinen Antrag auf ein Schengen-Visum abgeben.

Beamter:

Entschuldigen Sie, dass Sie trotz des Termins so lange warten mussten. Sagen Sie mir doch bitte die Nummer Ihres Visumantrags.

Walerij:

Ich habe die Nummer notiert. Hier ist sie.

Beamter:

Einen Moment bitte. Ich möchte überprüfen, ob Sie alles korrekt ausgefüllt haben.

...

Beamter:

Ich sehe, dass Sie die Reise und den Aufenthalt in Deutschland selbst finanzieren. Haben Sie Ihren Arbeitsvertrag und die Kontoauszüge der letzten drei Monate im Original und in Kopie mitgebracht?

Walerij:

Ja, ich habe alles dabei.

Beamter:

Sie reisen als Tourist in den Schengen-Raum ein und Sie möchten auch einen Sprachkurs besuchen. Ist das richtig?

Walerij:

Ja, das stimmt. Ich möchte meine Freunde besuchen und am Vormittag möchte ich die ersten zwei Wochen beim Goethe-Institut einen Sprachkurs belegen.

Beamter:

Haben Sie den Deutschkurs beim Goethe-Institut bereits gebucht und bezahlt?

Walerij:

Ja, ich habe den Deutschkurs online gebucht und ich musste ihn auch sofort bezahlen.

Beamter:

Haben Sie einen Nachweis, dass Sie den Deutschkurs bezahlt haben?

Walerij:

Ja, die Rechnung habe ich auch im Original und in Kopie mitgebracht.

Beamter:

Geben Sie sie mir doch bitte.

Walerij:

Ja, hier ist sie.

Beamter:

Vielen Dank! Ich lese, dass Ihnen eine Privatperson aus Deutschland die Einladung geschrieben hat. Geben Sie mir bitte die Einladung.

Walerij:

Ja, sehr gern. Hier bitte.

Beamter:

Herr Voigt ist Ihr Freund, bei dem Sie auch während Ihres Aufenthalts in Deutschland wohnen werden?

Walerij:

Ja, Herr Voigt ist mein Freund und ich werde drei Wochen bei ihm wohnen.

Beamter:

Sind Sie schon ein Mal in den Schengen-Raum eingereist?

Walerij:

Nein, noch nie, ich reise das erste Mal nach Europa.

Beamter:

Wir müssen von allen zehn Fingern die Fingerabdrücke nehmen.

Walerij:

Ja, ich weiß, dass habe ich gelesen.

Beamter:

Gut, ich scanne jetzt alle Ihre Finger einzeln. Legen Sie zuerst den Daumen auf dieses Gerät.

Beamter:

Geben Sie mir noch Ihren Reisepass im Original und in Kopie.



Walerij: Ich habe alle Seiten meines Reisepasses kopiert, auch die leeren Seiten. Ist das richtig?
Beamter: Ja, das haben Sie alles richtig gemacht. Wir werden Ihren Visumantrag bearbeiten. Sie können jederzeit auf unserer Internetseite den Bearbeitungsstatus überprüfen. Nehmen Sie bitte Ihre Bearbeitungsnummer. In der Regel können Sie Ihr Visum in zehn Kalendertagen bei uns abholen.
Walerij: Vielen Dank und auf Wiedersehen!
Beamter: Auf Wiedersehen!

a. Zählen Sie auf, was der Beamte bei der Abgabe des Visumantrags alles wissen möchten. Beginnen Sie so:

*Zuerst bittet der Beamte den Antragsteller, . . .
Dann fragt er, ob . . .
Er möchte wissen, . . .
Schließlich bittet er ihn, . . .*

b. Versuchen Sie bitte, den Dialog zu ändern und zu erweitern, zum Beispiel:

- Die Einladung ist nicht von einer Privatperson, sondern von einer Organisation.
- Die Verpflichtungserklärung stellt ein deutscher Staatsbürger aus.
- Herr Lasarew reist bereits das zweite Mal nach Deutschland und seine Fingerabdrücke sind schon im System gespeichert.

c. Spielen Sie den Dialog.



Der Infinitiv mit und ohne *zu*

Der Infinitiv ohne *zu*

Infinitiv ohne *zu*

Bei folgenden Verben verwendet man den Infinitiv ohne *zu*:

Modalverben:

können, dürfen, müssen, ...

Beispiel:

Sebastian möchte an der Universität in München studieren.

Verben der Wahrnehmung:

sehen, hören, spüren, fühlen

Beispiel:

Simone hört wie das Kind laut schreit.

Verben der Bewegung:

gehen, kommen, fahren, laufen, ...

Beispiel:

Susanne läuft Hilfe holen.

Das Verb *lassen*

Beispiel:

Er lässt den Wagen waschen.

Das Verb *bleiben*

Beispiel:

Der Mann bleibt im Auto sitzen.

Die Verben *finden* und *haben* (als Ortsangabe)

Beispiel:

Luise hat den Wecker neben dem Bett stehen.

Infinitiv mit *zu*

Verben, die eine Bemühung oder einen Plan ausdrücken:

sich bemühen, daran denken, planen, probieren, vergessen, versuchen, vorhaben, ...

Beispiel:

Die Familie plant, im Sommer ans Meer zu fahren.

Verben, die eine Meinung ausdrücken:

behaupten, denken, erwarten, glauben, hoffen, meinen, vermuten, ...

Beispiel:

Ich hoffe, dich bald wiederzusehen.

Verben, die eine Vereinbarung oder ein Ergebnis ausdrücken:

abmachen, beschließen, gelingen, vereinbaren, ...

Beispiel:

Es gelingt mir, das Problem zu lösen.

Verben die einen Start ausdrücken:

anfangen, beginnen, ...

Beispiel:

Ich fange an, dich zu verstehen.

Verben, die eine Entscheidung oder eine Absicht ausdrücken

sich entscheiden, geloben, schwören, sich trauen, sich verpflichten, sich wagen, sich weigern, ...

Beispiel:

Er schwört, immer die Wahrheit zu sagen.

Trennbare Verben

Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen den beiden Teilen des Verbs.

abholen, aufstehen, abstellen, zuhören ...

Beispiel:

Ich habe vor, Sonntag früh aufzustehen.

Nützliche Ausdrücke

Formulieren Sie Beispielsätze.

das Visum/ Visa (Visen)

ein Visum benötigen / brauchen

ein Visum beantragen

ein Visum bekommen

ein Visum genehmigen / bewilligen /
gewähren

der Antrag/ die Anträge

einen Antrag stellen

einen Antrag ausfüllen

etwas im Antrag angeben

einen Antrag abgeben

einen Antrag abschicken

einen Antrag annehmen

einen Antrag ablehnen

die Unterlagen

die Unterlagen einreichen

die Unterlagen annehmen

der Nachweis/-e

einen Nachweis erbringen

einen Nachweis vorlegen

ein Formular / eine Urkunde

als Nachweis für ...

der Termin/ -e

einen Termin haben

einen Termin vereinbaren / buchen

die Kosten

die Kosten zahlen

die Kosten tragen

andere Ausdrücke

die Auslandsvertretung/-en

die Botschaft/-en

das Generalkonsulat/-e

die Höchstdauer

die Mindestdauer

die Höhe der Gebühren

einreisen

ausreisen

bereisen

abhängig sein von ...

gültig sein von ... bis ...

ein gültiger Reisepass

Formulieren Sie Beispielsätze.

10 Fakten über Deutschland

Antworten Sie in vollständigen Sätzen.

1. Wie viele Bundesländer hat Deutschland? Wie heißen die Bundesländer?

A: 8	C: 12
B: 24	D: 16

2. Wann ist der deutsche Nationalfeiertag? Wie heißt der Nationalfeiertag?

A: Am 1. Mai	C: Am 3. Oktober
B: Am 9. November	D: Am 13. Mai



3. Wie viele Einwohner hat Deutschland?

A: 146 Millionen	C: 55 Millionen
B: 83 Millionen	D: 67 Millionen

4. Wie viele Nachbarländer hat Deutschland? Wie heißen die Nachbarländer von Deutschland?

A: 4	C: 9
B: 6	D: 12

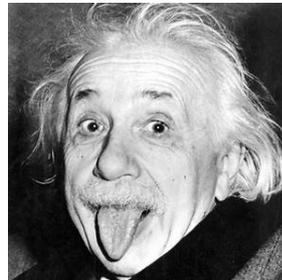


5. Wie viele Millionenstädte hat Deutschland

A: 6 (Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt und Dortmund)	C: 4 (Berlin, Hamburg, München und Köln)
B: 7 (Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Dortmund und Leipzig)	D: 2 (Berlin und Hamburg)

6. In wie vielen Ländern ist Deutsch die Amtssprache?

A: 8 (Belgien, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, die Schweiz, die Slowakei)	C: 10 (Belgien, Brasilien, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, die Schweiz, Polen und die Slowakei)
B: 4 (Deutschland, Liechtenstein, Österreich und die Schweiz)	D: 6 (Belgien, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, die Schweiz)



7. Wer war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland?

A: Ludwig Erhard	C: Helmut Schmidt
B: Konrad Adenauer	D: Willy Brandt



8. Der höchste Berg in Deutschland ist ...

A: der Brocken	C: der Fichtelberg
B: der Feldberg	D: die Zugspitze

9. Der größte See in Deutschland ist ...

A: der Bodensee	C: der Chiemsee
B: die Müritz	D: der Schweriner See



10. Der längste Fluss in Deutschland ist ...

A: die Elbe	C: die Oder
B: der Rhein	D: die Donau

AM FLUGHAFEN

Groblernziel:

Sie können sich auf einem Flughafen orientieren.

Feinlernziele:

Sie kennen den Aufbau und die einzelnen Bereiche eines Flughafens.

Sie können an den einzelnen Bereichen des Flughafens Fragen stellen und Fragen beantworten.

Sie können nach der Uhrzeit fragen und Uhrzeiten verstehen.

Sie können Durchsagen am Flughafen verstehen.

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen

Endlich geht es los. Auf die Reise nach Deutschland freuen sich die Studenten schon sehr lange und diese Ferien haben sie sich wirklich verdient. Sie studieren an der Universität Fremdsprachenpädagogik. An der Uni haben sie viele Veranstaltungen. Sie müssen jeden Tag lernen und sich auf die Prüfungen vorbereiten. Jetzt können sie sich zehn Tage in Deutschland erholen und praktische Sprachkenntnisse sammeln. Die Studenten fliegen mit der russischen Fluggesellschaft Aeroflot. Sie wissen, dass ihr Flug heute von Terminal D geht und dass sie rechtzeitig am Check-in-Schalter ankommen müssen. Auf dem Flughafen herrscht ein reger Betrieb. Sie warten mit vielen anderen Passagieren in der Wartehalle auf den Check-in. Endlich sind sie an der Reihe. Sie zeigen nacheinander ihre Reisepässe vor und geben ihr Gepäck auf. Schon jetzt können sie durch eine Scheibe den Tower und ein paar Flugzeuge erkennen, die auf der Landebahn stehen. Durch ein anderes Fenster sehen sie ein Gepäckband mit großen Koffern, Rucksäcken und Taschen. Die Studenten erhalten ihre Bordkarten und bedanken sich. Nun müssen sie noch durch die Pass- und Sicherheitskontrolle gehen. Der Flug nach Frankfurt über Moskau um 7 Uhr 50 geht von Gate 32, von Flugsteig 32 ab. Bis zum Abflug haben sie noch etwas Zeit. Sie wollen noch in den Duty-Free-Bereich und ein paar Gastgeschenke günstig kaufen, Pralinen, Parfum, Souvernirs. Sie kaufen nur so viel, dass sie keinen Zoll bezahlen müssen. Über die Durchsage hören sie „Die Passagiere für den Flug SU1240 nach Moskau werden gebeten, sich zum Gate 32 zu begeben. Der Schalter schließt 30 Minuten vor Abflug.“ Wieder warten sie mit den anderen Passagieren auf die Abfertigung, das Boarding. Nun zeigen sie nochmals ihre Pässe und ihre Bordkarten vor. Alles geht jetzt ganz schnell. Die Studenten steigen über die Gangway, die Fluggastbrücke in die Boing ein und die Reise kann beginnen.



Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Wohin wollen die Studenten fliegen?
2. Mit welcher Fluggesellschaft fliegen Sie?
3. Haben die Studenten einen Direktflug?
4. Welche Papiere müssen sie am Check-in-Schalter vorzeigen?
5. An welchen Schaltern müssen die Studenten warten?
6. An welchem Schalter geben sie ihr Gepäck auf?
7. Wie lautet ihre Flugnummer?
8. Wie heißen die einzelnen Bereiche auf einem Flughafen?
9. Welche besonderen Wörter zum Thema "Flughafen" finden Sie noch in dem Text? Klären Sie die Bedeutung.

Ankunft am Flughafen

- Fluggast:* Entschuldigen Sie bitte, ich möchte um 10.45 Uhr nach St. Petersburg fliegen.
- Angestellter:* Ja, und wie kann ich Ihnen helfen?
- Fluggast:* Sagen Sie mir doch bitte, wo der Check-in ist.
- Angestellter:* Mit welcher Airline fliegen Sie?
- Fluggast:* Mit S7 Airlines.
- Angestellter:* Schauen Sie auf die Anzeigetafel. Dort sehen Sie den Flug um 10.45 Uhr nach St. Petersburg mit der Fluggesellschaft S7, Flugnummer 8775. Es ist noch zu früh, der Check-in-Schalter ist noch nicht geöffnet. Sie müssen sich noch etwas gedulden.
- Fluggast:* Mein Flug geht aber schon in anderthalb Stunden. Wie lange muss ich denn noch warten?
- Angestellter:* Wenn Sie nicht länger warten möchten, können Sie sich selbst an einem Check-in-Automaten einchecken.
- Fluggast:* Und wo befinden sich die Check-in-Automaten?
- Angestellter:* In jedem Flughafengebäude finden Sie die Check-in-Automaten in der Eingangshalle. Sehen Sie, dort vorne stehen sie.
- Fluggast:* Ja, die sehe ich. Wie checke ich mich selbst ein?
- Angestellter:* Sie haben drei Möglichkeiten. Sie können sich mit Ihrer Kunden- oder Kreditkarte einchecken. Wenn Sie einen maschinenlesbaren Reisepass haben, können Sie sich mit Ihrem Reisepass einchecken. Oder Sie geben Ihre persönlichen Daten manuell ein.
- Fluggast:* Woran sehe ich, dass ich einen maschinenlesbaren Reisepass habe?
- Angestellter:* Am unteren Ende der Personaldatenseite hat der maschinenlesbare Reisepass zwei Textzeilen in einer Kombination aus Buchstaben und Zahlen. Diese zwei Textzeilen kann eine Maschine auslesen. Beim elektronischen Lesen werden Ihre persönlichen Daten übermittelt.
- Fluggast:* Ja, mein Reisepass hat diese zwei Textzeilen. Ich kann meine Daten auch selbst eingeben?
- Angestellter:* Ja, Sie berühren den Bildschirm und geben Ihren Nachnamen und den Buchungscode Ihres Fluges ein. Den Buchungscode finden Sie auf der Buchungsbestätigung.
- Fluggast:* Vielen Dank, Sie haben mir sehr geholfen.
- Angestellter:* Nichts zu danken.

Zusammenfassung

Fassen Sie die Informationen aus dem Dialog zusammen. Nennen Sie alle Alternativen für das Einchecken am Flughafen.

Beginnen Sie so:

Man kann ...

Man muss ...

Lesen Sie den Dialog und setzen Sie die Wörter richtig ein. Beantworten Sie die Fragen.

einchecken - die Flugnummer – die Anzeigetafel - die Sicherheits- und Passkontrolle - die Wartehalle – der Duty-free - der Terminal - der Flugsteig – um 16.15 Uhr – die Verspätung - das Flugzeug

Fluggäste: Entschuldigung! Können Sie uns bitte sagen, zu welchem _____ wir gehen müssen? Unser _____ soll schon in einer Stunde nach Hamburg abfliegen. Aber wir können leider unseren Flug auf _____ nicht finden.

Angestellte: Wie lautet _____ ?

Fluggäste: Einen Moment, wir müssen nachsehen. Sie lautet 1256.

Angestellte: Sie fliegen _____ mit der Deutschen Lufthansa?

Fluggäste: Ja, das ist richtig.

Angestellte: Ihr Flug hat wegen schlechter Wetterbedingungen



Fluggäste: Und wissen Sie, wie lange wir ungefähr warten müssen?

Angestellte: Das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Aber ich denke, Sie müssen mit zwei Stunden _____ rechnen.

Fluggäste: So lange!

Angestellte: Sie können aber schon zum _____ C gehen und

Fluggäste: Der Check-in-Schalter ist schon geöffnet?

Angestellte: Ja, gehen Sie zu den Check-in-Schaltern 7 oder 8. Sie können anschließend gleich durch _____ gehen. Danach können Sie im _____ einkaufen.

Fluggäste: Ja, das machen wir. So vergeht die Zeit schneller. Ich danke Ihnen sehr.

Angestellte: Bitte, bitte.

Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Warum sprechen die Fluggäste die Flughafen-Angestellte an?
2. Welches Problem besteht mit Ihrem Flug?
3. Was schlägt ihnen die Flughafen-Angestellte vor?

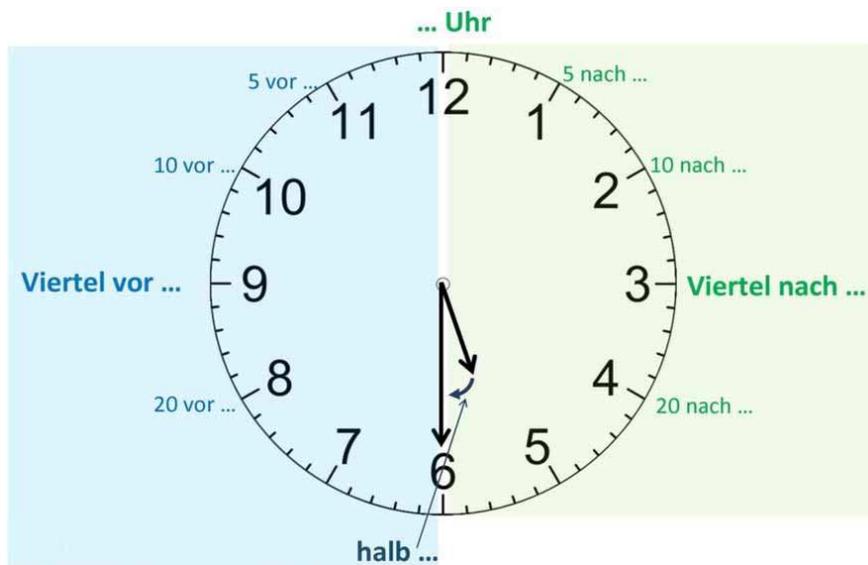
Die Uhrzeit

Mit diesen beiden Sätzen fragt man nach der Uhrzeit.

Wie viel Uhr ist es? Wie spät ist es?

In der gesprochenen Sprache wird "es ist" oft sehr kurz ausgesprochen und klingt so: "esis"

formell		informell
man schreibt:	man sagt:	man sagt:
1 Uhr	Es ist ein Uhr.	Es ist eins.
13 Uhr	Es ist dreizehn Uhr.	Es ist eins.
9.35 Uhr	Es ist neun Uhr fünfunddreißig.	Es ist fünf nach halb neun.
11.10 Uhr	Es ist elf Uhr zehn.	Es ist zehn nach elf.
13.40 Uhr	Es ist dreizehn Uhr vierzig.	Es ist zehn nach halb zwei. / Es ist zwanzig vor zwei.
15.30 Uhr	Es ist fünfzehn Uhr dreißig.	Es ist halb vier.
16.20 Uhr	Es ist sechzehn Uhr zwanzig.	Es ist zehn vor halb fünf.
17.20 Uhr	Es ist siebzehn Uhr zwanzig.	Es ist zwanzig nach sieben. / Es ist zehn vor halb sechs.
19.04 Uhr	Es ist neunzehn Uhr vier.	Es ist kurz nach sieben.
20.45 Uhr	Es ist zwanzig Uhr fünfundvierzig.	Es ist Viertel vor neun.



Lesen und ergänzen Sie die offiziellen bzw. inoffiziellen Uhrzeiten im Dialog.

- Fluggast:** Guten Tag, ich möchte einen Last-Minute-Flug nach Barcelona buchen.
Angestellter: Guten Tag, wollen Sie noch heute fliegen?
Fluggast: Ja, ich möchte mit dem Flug um fünf vor halb sechs heute Abend fliegen.
Angestellter: Für den Flug um _____ gibt es leider keine Tickets mehr.
Fluggast: Kann ich denn noch ein Ticket für den Flug um zehn vor eins kaufen?
Angestellter: Ja, für den Flug um _____ können Sie noch ein Ticket kaufen. Die Tickets sind allerdings sehr teuer. Ich empfehle Ihnen, ein Ticket für den Flug um fünfzehn Uhr vierzig zu kaufen.
Fluggast: Gut, das passt mir zeitlich auch besser. Wie viel kostet ein Ticket für den Flug um _____?
Angestellter: Ein Ticket für die Economyclass kostet . . .

Am Check-in-Schalter

- Fluggast:* Guten Tag!
Angestellter: Tag! Ihren Reisepass, bitte!
Fluggast: Bitte sehr!
Angestellter: Haben Sie Gepäck?
Fluggast: Ja, ich habe einen Koffer.
Angestellter: Legen Sie den Koffer auf das Gepäckband! Ich sehe, dass Sie über Moskau-Scheremetjewo nach Stuttgart fliegen. Stimmt das?
Fluggast: Ja, das ist richtig.
Angestellter: Ihr Gepäck bekommen Sie in Stuttgart wieder.
Fluggast: Ist gut. Ich hätte gern einen Fensterplatz. Ist das möglich?
Angestellter: Eine Sitzplatzreservierung ist für diesen Flug leider nicht mehr möglich. Haben Sie Handgepäck?
Fluggast: Ja, ich habe eine Handtasche und eine kleine Reisetasche.
Angestellter: Für die Reisetasche brauchen Sie einen Gepäckaufkleber. Stellen Sie Ihre Reisetasche zum Wiegen auf das Gepäckband. Sie wissen, das Handgepäck darf nicht mehr als 10 kg wiegen.
Fluggast: Ja, das weiß ich.
Angestellter: Alles ist im Rahmen, Ihre Reisetasche wiegt nur 6 kg. Hier sind Ihre beiden Flugtickets. Ein Mal von Perm nach Moskau und ein Mal von Moskau nach Stuttgart.
Fluggast: Sagen Sie mir doch bitte, zu welchem Gate ich gehen muss.
Angestellter: Das Gate steht direkt auf Ihrem Flugticket. Sehen Sie, dort steht Gate 39. Aber schauen Sie in jedem Fall auf die Anzeigetafel, von welchem Gate Sie abfliegen, denn manchmal ändert sich das Gate kurzfristig.
Fluggast: Vielen Dank!
Angestellter: Einen guten Flug!

Beantworten Sie die Fragen zum Dialog.

- 1. Wie viele Gepäckstücke hat der Fluggast bei sich?*
- 2. Wie heißen die einzelnen Gepäckstücke?*
- 3. Wie viel kg Handgepäck darf ein Fluggast bei sich führen?*

Lesen Sie den Dialog und setzen Sie die Wörter richtig ein.

das Übergepäck – die Passkontrolle - der Flug - das Ticket – das Gepäckband - der Koffer – die Bordkarte - der Pass – das Gepäck – das Freigeäck - der Reisepass – frei

- Angestellter:* Herzlich Willkommen! Ihren _____, bitte!
Fluggast: Hier mein _____, bitte sehr!
Angestellter: Wie viel _____ haben Sie?
Fluggast: Ich habe nur _____.
Angestellter: Stellen Sie ihn auf _____ zum Wiegen.
Fluggast: Einen Moment, er ist ziemlich schwer. So ...
Angestellter: Sie haben _____. Das müssen Sie zusätzlich bezahlen.
Fluggast: Wie viel _____ darf man mitnehmen?
Angestellter: 20 kg sind _____. Ihr Koffer wiegt 29 kg.
Fluggast: Wie viel kostet das Übergepäck?

Angestellter: Bis zu 32 kg Übergepäck müssen sie 125,00 Euro mehr zahlen.
 Fluggast: Oh, das ist sehr teuer. Wo soll ich das Übergepäck bezahlen?
 Angestellter: An der Kasse 4.

10 Minuten später ...

Fluggast: Hier ist die Quittung für das Übergepäck.
 Angestellter: Vielen Dank. Das ist Ihr _____ mit der

Fluggast: _____
 Muss ich meinen Pass noch einmal vorzeigen?

Angestellter: Ja, Ihren Reisepass müssen Sie noch einmal an der _____
 vorzeigen.

Fluggast: Können Sie mir bitte noch sagen, von welchem Gate das Flugzeug nach Köln
 abfliegt?

Angestellter: Der Flug um 9.30 Uhr nach Köln geht heute von Flugsteig A.

Fluggast: Danke sehr!

Angestellter: Ich wünschen Ihnen einen angenehmen _____.

Internetrecherche

Recherchieren Sie im Internet bei anderen Fluggesellschaften, wie viel kg Handgepäck und wie viel kg Freigeepäck ein Fluggast bei sich führen darf? Wie viel muss man bei den verschiedenen Fluggesellschaften für das Übergepäck zahlen? Vergleichen Sie.

Der Imperativ

gilt nur für die 2. Person Singular "du", die 2. Person Plural "ihr" und die Höflichkeitsform "Sie". Die 3. Person Singular "er, sie, es" ist nicht möglich.

Für Personen, die man duzt (du/ihr), verwendet man den informellen Imperativ. Beim informellen Imperativ verwendet man nicht das Personalpronomen. Bei "du" fällt auch die Personalendung "st" weg.

Mach (st du) die Tür zu!

Macht (ihr) die Tür zu!

Für Personen, die man siezt (Sie) verwendet man den formellen Imperativ. Das Personalpronomen gebraucht man beim formellen Imperativ. Präfixe trennbarer Verben sowie Reflexivpronomen werden hinter den Imperativ gestellt.

Machen Sie bitte die Tür zu!

Die Funktionen des Imperativs

Ein Imperativ kann mit einem Punkt ".", aber auch mit einem Ausrufezeichen "!" enden. Ein "!" verstärkt die Aussage.

Bitte	Geben Sie mir bitte Ihren Koffer.
Ratschlag	Nehmen Sie doch den Fahrstuhl.
Befehl	Schalten Sie im Flugzeug sofort alle elektronischen Geräte aus!
Verbot	Rauchen Sie nicht im Flughafengebäude!

An der Passkontrolle



- Sicherheitsbeamte:* Guten Tag! Reisepass und Bordkarte!
Fluggast: Guten Tag!
Sicherheitsbeamte: Reisen Sie das erste Mal nach Deutschland?
Fluggast: Ja, es ist das erste Mal, dass ich nach Deutschland reise.
Sicherheitsbeamte: Reisen Sie geschäftlich oder privat?
Fluggast: Ich reise dienstlich. Ich nehme an einer Konferenz in Deutschland teil.
Sicherheitsbeamte: Wie lange bleiben Sie in Deutschland?
Fluggast: Ich bleibe zehn Tage?
Sicherheitsbeamte: Alles in Ordnung. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt. Gehen Sie bitte weiter zur Sicherheitskontrolle.
Fluggast: Auf Wiedersehen!
Sicherheitsbeamte: Wiedersehen!

Lesen Sie den Dialog und setzen Sie die Wörter richtig ein. Beantworten Sie die Fragen.

privat - das Deutsche Generalkonsulat - Deutschland – das Visum - die Papiere - der Reisepass - der Aufenthalt – die Bordkarte – dienstlich

- Fluggast:* Guten Tag! Mein _____.
Sicherheitsbeamte: Danke! Sie fliegen das erste Mal nach _____?
Fluggast: Ja.
Sicherheitsbeamte: Reisen Sie _____ oder _____?
Fluggast: Ich reise _____. Ich möchte Freunde in Deutschland besuchen.
Sicherheitsbeamte: Wie lange dauert Ihr _____ in Deutschland?
Fluggast: Ich möchte 14 Tage bleiben.
Sicherheitsbeamte: Sie kommen aus Moskau?
Fluggast: Nein, aus Perm.
Sicherheitsbeamte: Ihr _____ ist in Moskau oder in Perm ausgestellt?
Fluggast: Es ist in Jekaterinburg ausgestellt. Dort befindet sich auch _____
Sicherheitsbeamte: Besten Dank! Ihre _____ sind in Ordnung. Eine gute Weiterreise!
Fluggast: Ich danke auch!

An der Sicherheitskontrolle



- Sicherheitsbeamte:* Legen Sie Ihr Handgepäck, Ihre Jacke, Ihren Gürtel, Ihre Armbanduhr, Ihren Laptop, Ihr Handy und Ihre Schuhe einzeln in die Kisten! Stellen Sie alle Kisten mit Ihren Sachen anschließend auf das Rollband!
- Fluggast:* Meine Schuhe muss ich auch ausziehen?
- Sicherheitsbeamte:* Ja, stellen Sie bitte Ihre Schuhe in die kleine Kiste und nehmen Sie dort die blauen Überzieher!
- Fluggast:* Diese hier?
- Sicherheitsbeamte:* Ja, ziehen Sie sie an! Danach können Sie sie wegwerfen. Dort hinten stehen Mülleimer. Gehen Sie durch den Metalldetektor! Gut, alles in Ordnung. In Ihrer Handtasche haben Sie eine Flasche mit Flüssigkeit. Werfen Sie diese bitte weg!
- Fluggast:* Darf ich denn kein Wasser mitnehmen?
- Sicherheitsbeamte:* Sie dürfen nicht mehr als 100 ml Flüssigkeit im Handgepäck mitnehmen.
- Fluggast:* Und mein Parfüm?
- Sicherheitsbeamte:* Ihr Parfüm dürfen Sie selbstverständlich mitnehmen. Aber Ihre Kosmetik, Cremes, Gel und Parfüm müssen Sie in einem durchsichtigen, wiederverschließbaren Plastikbeutel einpacken. Sie können so einen Plastikbeutel an dem Automaten dort vorn kaufen.
- Fluggast:* Ah, vielen Dank! Das wusste ich nicht. Wie viel kostet so ein kleiner Plastikbeutel?
- Sicherheitsbeamte:* Das ist auf jedem Flughafen unterschiedlich. Bei uns kostet er 50 Cent.

Hallo Mutti, ich bin es, Ines. Ich wollte Dir nur sagen, dass alles problemlos läuft. In wenigen Minuten werden wir in das Flugzeug steigen. Wir haben schon eingescheckt und unser Gepäck aufgegeben. Jetzt warten wir am Gate auf das Boarding.

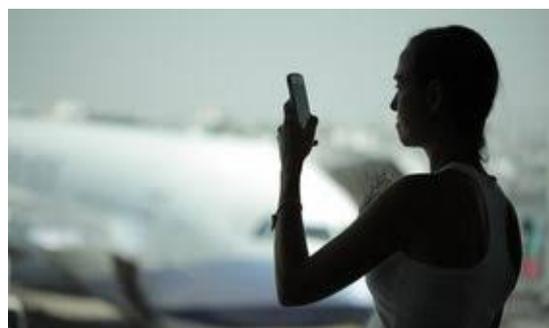
...

Du weißt nicht was *Gate* und *Boarding* bedeutet?

Das Gate ist der *Flugsteig* und *das Boarding* ist *das Einsteigen* in das Flugzeug. Ja, ich weiß, immer diese englischen Begriffe.

...

Hör mal, ich kann schon unser Flugzeug auf der Start- und Landebahn sehen. Ich rufe dich wieder an, wenn wir in Hamburg sind. Tschüs!



Im Sicherheitsbereich

Lesen Sie den Dialog und setzen Sie die Wörter richtig ein.

die Kleidung – wegwerfen - die Tasche - der Metalldetektor – die Sicherheitsbestimmung – das Flugzeug - das Handgepäck - der Metallgegenstand - ausziehen - die Jacke

Sicherheitsbeamte: Nehmen Sie bitte eine große Kiste für _____ und legen Sie dort Ihre Tasche hinein! Nehmen Sie eine weitere Kiste für _____!

Fluggast: Soll ich meine Schuhe auch _____?

Sicherheitsbeamte: Nein, das ist nicht notwendig.

Legen Sie auch alle _____ in die Kiste!

Fluggast: Auch meinen Schmuck und meine Uhr?

Sicherheitsbeamte: Ja, auch Ihren Schmuck und Ihre Uhr?

Gehen Sie nun durch _____.

Gut, alles in Ordnung. Gehen Sie weiter zu meiner Kollegin! Sie kontrolliert noch Ihre _____.

Fluggast: Also, eine Leibesvisitation?

Sicherheitsbeamte: Ja, eine Leibesvisitation.

...

Sicherheitsbeamtin: Heben Sie die Arme bitte hoch!

Drehen Sie sich mit dem Rücken zu mir!

Gut, Sie können weitergehen.

...

Sicherheitsbeamte: Ist das ein Feuerzeug in _____?

Fluggast: Ja, das ist ein kleines Feuerzeug.

Sicherheitsbeamte: Das können Sie nicht mit ins _____ nehmen.

Fluggast: Aber, was soll ich mit dem Feuerzeug machen?

Sicherheitsbeamte: Das müssen Sie _____.

Fluggast: Das ist aber Schade! Das ist ein Geschenk von einem Freund.

Sicherheitsbeamte: Tut mir leid, aber so sind die _____.

Neue Sicherheitsbestimmungen für Handgepäck

Auf Flügen, die in der EU starten, dürfen Flüssigkeiten nur noch eingeschränkt mitgeführt werden.



- ◀ Volumen max. 1 l
- ◀ wiederverschließbar
- ◀ transparent

Bitte bei der Sicherheitskontrolle separat vorzeigen

Medikamente und Spezialnahrung, die während des Fluges an Bord benötigt werden, können außerhalb des Plastikbeutels transportiert werden.

DUTY FREE  Duty-Free-Artikel, die an Flughäfen in der EU oder an Bord eines Flugzeuges einer EU-Fluggesellschaft erworben wurden, dürfen weiterhin mitgeführt werden.

Lesen Sie die Sicherheitsbestimmungen für Handgepäck auf Flügen, die in der EU starten. Was dürfen Sie im Handgepäck mit sich führen? Was müssen Sie in den transparenten und wiederverschließbaren Beutel legen? Und was brauchen Sie nicht in dem wiederverschließbaren Plastikbeutel mit sich führen?

Im Flugzeug

Lesen Sie den Dialog und beantworten Sie die Fragen.

Flugbegleiterin: Guten Tag und herzlich willkommen!

Fluggast: Guten Tag! Können Sie mir sagen, wo mein Sitzplatz ist?

Flugbegleiterin: Ja, natürlich. Schauen Sie auf Ihre Bordkarte! Sehen Sie, dort steht es. Sie sitzen in Reihe 26 auf dem Platz A.

Flugbegleiterin: Vielen Dank!

...

Fluggast: Helfen Sie mir bitte. Ich weiß nicht, wo ich meine Tasche abstellen soll. In der Gepäckablage ist kein Platz mehr.

Flugbegleiterin: Oh, das tut mir leid. Ich schaue gleich nach, vielleicht ist in einer anderen Gepäckablage noch Platz.

...

Flugbegleiterin: Sehen Sie, bitte, in Reihe 7 ist noch Platz für Ihr Gepäck.

Fluggast: Das ist aber nicht so angenehm. So muss ich weit laufen, um mein Gepäck zu holen.

Flugbegleiterin: Ich verstehe Sie, aber es gibt leider keine andere Möglichkeit.

...

Fluggast: Können Sie mir bitte einen schwarzen Tee bringen?

Flugbegleiterin: Im Moment kann ich Ihnen noch keine Getränke bringen. Erst wenn unser Flugzeug die Flughöhe erreicht hat. Sie müssen sich noch ein wenig gedulden.

Fluggast: Gut, dann warte ich.

...

Flugbegleiterin: Wollen Sie den schwarzen Tee mit oder ohne Zucker?

Fluggast: Ohne Zucker.

Flugbegleiterin: Bitte sehr! Darf ich Ihnen noch etwas bringen?

Fluggast: Nein, danke! Können Sie mir sagen, wann wir landen?

Flugbegleiterin: Ja, wir landen in einer Stunde.

Fluggast: Vielen Dank!



1. Wo sitzt der Passagier im Flugzeug, am Rand, in der Mitte oder am Fenster?

2. Welches Problem gibt es mit seinem Gepäck?

3. Wann können die Flugbegleiter den Passagieren Getränke und Essen während des Flugs anbieten?

Lesen Sie den Dialog und setzen Sie die Wörter richtig ein.

der Landeanflug - der Sitzplatz – starten - die Bordkarte - ankommen – der Sicherheitsgurt - das Handgepäckfach - die Ortszeit – landen – das Ansnallzeichen - an Bord – helfen – die Handtasche – die elektronischen Geräte - trinken - die Fensterblende

Flugbegleiterin: Herzlich willkommen _____ !
Fluggast: Guten Tag! Können Sie mir _____, meine Tasche in das _____ zu legen?
Flugbegleiterin: Ja, natürlich helfe ich Ihnen.
Fluggast: Ist das hier mein _____ ?
Flugbegleiterin: Ja, Sie sitzen in der Reihe 22 am Fenster. Sehen Sie, das steht hier auf _____.
...
Flugbegleiterin: Ihre _____ darf nicht unter dem Sitz stehen. Legen Sie sie bitte in das Fach für das Handgepäck! Legen Sie den _____ an und schalten Sie alle _____ aus! Wir _____ gleich.
Fluggast: Bringen Sie mir doch bitte eine Decke. Es ist ziemlich kalt hier.
Flugbegleiterin: Warten Sie einen Augenblick. Ich hole gleich eine für Sie.
...
Flugbegleiterin: Bitte sehr, Ihre Decke. Öffnen Sie noch Ihre Fensterblende!
Fluggast: Aber die Sonne scheint sehr stark.
Flugbegleiterin: Nein, sie müssen die Blende des Fensters öffnen. Beim Starten und Landen müssen alle Fensterblenden offen sein.
Fluggast: Das wusste ich nicht.
...
Flugbegleiterin: Was wollen Sie _____? Wasser, Saft, Tee oder Kaffee?
Fluggast: Ich hätte gern ein Glas Wasser.
Flugbegleiterin: Bitte sehr! Wünschen Sie noch etwas?
Flugbegleiterin: Nein, vielen Dank! Können Sie mir sagen, wann wir in Berlin _____
Flugbegleiterin: Ja, wir _____ in Berlin um 15.15 Uhr _____.
Fluggast: Danke!
...
Flugbegleiterin: Sehr geehrte Fluggäste, wir beginnen nun den _____ auf Berlin. Bitte legen Sie den Sicherheitsgurt an! Bringen Sie Ihren Sitz in eine aufrechte Position und klappen Sie Ihre Vordertische hoch! Aktuelle Wetterlage in Berlin, leicht bewölkt mit angenehmen 25 Grad. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen in die Deutsche Lufthansa. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt oder eine angenehme Weiterreise. Bitte bleiben Sie so lange angeschnallt, bis _____ über Sie erloschen sind.

Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Sicherheitsregeln gibt es im Flugzeug?
Beginnen Sie Ihre Sätze wie folgt:

Im Flugzeug muss man . . .

Der Check-out



- Bundespolizist:* Guten Tag! Ihren Pass, bitte!
- Fluggast:* Guten Tag! Hier, bitte!
- Bundespolizist:* Sind Sie das erste Mal in Deutschland?
- Fluggast:* Nein, ich war schon ein Mal in Deutschland?
- Bundespolizist:* Was ist der Zweck Ihrer Reise?
- Fluggast:* Entschuldigung, ich verstehe Sie leider nicht? Können Sie das mit anderen Worten wiederholen?
- Bundespolizist:* Warum wollen Sie nach Deutschland einreisen?
- Fluggast:* Ich möchte in Deutschland Freunde besuchen und Urlaub machen.
- Bundespolizist:* Sie reisen also privat nach Deutschland ein.
- Fluggast:* Ja, ich reise privat.
- Bundespolizist:* Wie lange dauert Ihr Aufenthalt in Deutschland?
- Fluggast:* Aufenthalt?
- Bundespolizist:* Ja, wie lange wollen Sie in Deutschland Urlaub machen?
- Fluggast:* Vierzehn Tage bleibe ich in Deutschland.
- Bundespolizist:* Ihre Papiere sind in Ordnung. Öffnen Sie bitte Ihren Koffer.
- Fluggast:* Meinen Koffer?
- Bundespolizist:* Ja, wir möchten gern Ihren Koffer kontrollieren.
- Fluggast:* Ist denn irgendetwas nicht in Ordnung?
- Bundespolizist:* Es ist alles in Ordnung. Wir führen stichprobenartig Kontrollen durch.
...
- Bundespolizist:* Vielen Dank, Sie können Ihren Koffer wieder zu machen. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.
- Fluggast:* Auf Wiedersehen!

Plural				
	<i>Plural- endung</i>	<i>Singular</i>	<i>Plural</i>	<i>Regeln</i>
1	ohne	der Lehrer das Mädchen das Fenster der Vater der Garten der Apfel	die Lehrer die Mädchen die Fenster die Väter die Gärten die Äpfel	<ul style="list-style-type: none"> • maskuline Nomen auf -er, -en, -el, -ler • neutrale Nomen auf -er, -en, -el, -chen, -lein
2	-e	der Kommentar das Regal das Ereignis der Kopf die Brust	die Kommentare die Regale die Ereignisse die Köpfe die Brüste	<ul style="list-style-type: none"> • maskuline und neutrale Nomen auf -ent, -al, -ar • maskuline Nomen auf -ich, -ling • neutrale Nomen auf -nis
3	-er -er	das Kind das Bild der Reichtum der Mann das Haus das Wort	die Kinder die Bilder die Reichtümer die Männer die Häuser die Wörter	<ul style="list-style-type: none"> • einsilbige neutrale Nomen • maskuline und neutrale Nomen auf -tum • einige maskuline Nomen
4	-(e)n	die Freundschaft die Forscherin die Sympathie der Autor der Student	die Freundschaften die Forscherinnen die Sympathien die Autoren die Studenten	<ul style="list-style-type: none"> • feminine Nomen auf -ie, -rei, -in, -heit, -keit, -schaft, -ung, -ion, -ur, -ette • maskuline Nomen auf -or, -ant, -ent, -ist
5	-s	das Kino die Kamera das Hotel	die Kinos die Kameras die Hotels	

Was sagen Sie, wenn . . . ?

1. *Sie möchten die Uhrzeit wissen.*
2. *Ein Angestellter am Flughafen möchte Ihre Papiere sehen?*
3. *Sie wissen nicht, zu welchem Check-in-Schalter Sie gehen sollen.*
4. *Sie wissen nicht, von welchem Gate Ihr Flugzeug abfliegt.*
5. *Sie wissen nicht, wo Sie im Flugzeug sitzen.*
6. *Ihr Flugzeug hat Verspätung und Sie möchten wissen, wie lange Sie warten müssen.*
7. *Sie können Ihren Gesprächspartner nicht verstehen, weil er zu schnell und zu undeutlich spricht.*
8. *Sie können den Gesprächspartner nicht verstehen, weil Sie ein Wort oder eine Formulierung nicht kennen.*

Rollenspiel

Spielen Sie zu zweit einen Dialog. Sie möchten von einem Flughafenangestellten verschiedene Auskünfte erhalten. Fragen Sie Ihren Partner. Er erklärt Ihnen, was Sie machen müssen, wohin Sie gehen müssen usw.

Durchsagen im Flughafengebäude

Lesen Sie die Durchsagen und kreuzen Sie an, welche der Aussagen richtig ist!

Durchsage 1

Guten Tag, meine Damen und Herren, Ihr Air-Berlin-Flug 1417 nach Moskau-Scheremetjewo ist nun an Gate 8 für Sie zum Einsteigen bereit. Wir bitten Sie, Ihre Bordkarten und Ihren Reisepass am Ausgang bereitzuhalten. Um Ihnen das Einsteigen zu erleichtern, möchten wir die Gäste der Sitzreihen 16 bis 31 bitten, zuerst einzusteigen. Passagiere, die in Besitz einer Gold- oder Silberkarte sind, können jederzeit einsteigen. Im Namen von Air Berlin und Airport Berlin wünschen wir Ihnen einen angenehmen Flug! Vielen Dank und auf Wiedersehen!

a. der Check-in-Schalter ist geöffnet b. das Boarding hat begonnen c. die Sicherheitskontrolle ist geöffnet

Durchsage 2

Wir bitten Sie, Ihre Bordkarten und Reisepässe am Eingang bereitzuhalten und Ihre Reisepässe zur Seite mit Ihrem Passbild zu öffnen. Nach der Reisepasskontrolle muss Ihre Bordkarte noch einmal überprüft werden.

*a. nur die Bordkarte wird beim Boarding kontrolliert b. nur das Passbild wird beim Boarding kontrolliert
c. Reisepass und Bordkarte werden beim Boarding überprüft*

Durchsage 3

Zuerst bitten wir, die Passagiere, die mit Kindern unter drei Jahren reisen, einzusteigen, sowie die Passagiere, die zum Einsteigen mehr Zeit benötigen.

a. Passagiere mit kleinen Kindern und ältere Leute dürfen zuerst in das Flugzeug einsteigen b. nur Kinder unter drei Jahren dürfen zuerst einsteigen c. ältere Passagiere dürfen zuerst einsteigen

Durchsage 4

Solange Ihre Sitzreihe nicht aufgerufen worden ist, möchten wir Sie bitten, den Eingang für andere Passagiere nicht zu versperren.

a. die Passagiere sollen auf den Sitzen warten, bis das Boarding beginnt b. die Passagiere sollen auf den Sitzen warten, um den Eingang nicht zu versperren c. die Passagiere sollen warten, bis sie die Nummer ihrer Sitzplätze im Flugzeug hören

Durchsage 5

Wir bitten nun die Passagiere der Business-Class einzusteigen, sowie die Passagiere, die in Besitz einer Star Alliance Gold- oder Silberkarte sind. Economy-Class-Passagiere werden in Kürze einsteigen.

*a. Economy-Class-Passagiere steigen zuletzt ein b. Economy-Class-Passagiere steigen zuerst ein
c. Economy-Class-Passagiere steigen zusammen mit den Passagieren der Business-Class ein*

Durchsage 6

Letzter Aufruf für alle noch fehlenden Gäste des Lufthansa-Fluges 981 nach Berlin. Wir bitten nun alle noch fehlenden Gäste, sich umgehend am Ausgang G30 zu melden. Vielen Dank!

a. das Boarding schließt in Kürze b. das Boarding hat begonnen c. das Boarding öffnet in Kürze

Durchsage 7

Letzter Aufruf für alle Passagiere des Lufthansa-Fluges 692 nach Hamburg. Wir bitten Sie, sich umgehend am Ausgang G12 einzufinden, andernfalls wird Ihr Gepäck von der Maschine abgeladen.

*a. das Flugzeug kann nicht starten, weil einige Passagiere noch nicht ihr Gepäck aufgeben haben
b. das Flugzeug kann nicht starten, weil es auf Passagiere wartet, die noch nicht eingescheckt haben
c. das Flugzeug kann nicht starten, weil es auf Passagiere wartet, die schon eingescheckt haben*

Durchsage 8

Letzter Aufruf des Air-Berlin-Fluges 40 für die Passagierin Viktoria Wlassenko. Wir bitten Sie, sich umgehend am Ausgang G25 zu melden, andernfalls wird Ihr Gepäck von der Maschine abgeladen werden.

*a. Viktoria Wlassenko soll zum Check-in-Schalter gehen b. Viktoria Wlassenko soll zum Boarding gehen
c. Viktoria Wlassenko soll das Flughafengebäude verlassen*

Durchsage 9

Achtung! Eine wichtige Durchsage für alle Gäste des Lufthansa-Fluges 4242 nach München. Aufgrund verspäteter Ankunft des Flugzeugs haben wir eine Verspätung von 20 Minuten. Die neue Einsteigezeit ist 16.00 Uhr. Wir bitten Sie, die Verspätung zu entschuldigen und hoffen auf Ihr Verständnis. Vielen Dank!

a. das Flugzeug wird ungefähr 16.00 Uhr in München landen b. das Flugzeug soll eigentlich um 15.40 Uhr abfliegen c. der Flug verspätet sich, da das Flugzeug zu spät gelandet ist

Durchsage 10

Achtung! Eine wichtige Durchsage für alle Gäste des Aeroflot-Fluges nach St. Petersburg. Wir haben eine Verspätung von circa 45 Minuten wegen verspäteter Ankunft des Flugzeuges. Wir informieren Sie per Durchsage, sobald das Flugzeug zum Einsteigen bereit ist.

a. das Flugzeug startet in 45 Minuten b. das Flugzeug kann aus technischen Gründen nicht pünktlich abfliegen c. die Passagiere müssen ungefähr 45 Minuten länger auf das Boarding warten

Durchsage 11

Aufgrund schlechten Wetters haben wir eine Verspätung von circa anderthalb Stunden. Sobald wir mit dem Einsteigen beginnen, werden wir Sie per Durchsage informieren.

a. das Boarding beginnt ungefähr 30 Minuten später b. wegen technischer Probleme kann das Flugzeug nicht pünktlich starten c. man informiert die Passagiere über Durchsage, wann das Boarding beginnt

INTERKULTURELLES WISSEN

Eine Frage der Höflichkeit

Im Russischen hat der Imperativ einen anderen Stellenwert als im Deutschen. Verwendet man den Imperativ im Deutschen, so wirkt er oft schroff und unhöflich. Um nicht zu direkt und zu taktlos zu wirken, verwendet man die Höflichkeitsfloskel "bitte" oder die Modalpartikel "doch". "Komm bitte zu mir!" oder "Komm doch zu mir!". Zusammen wirken "bitte" und "doch" besonders freundlich "Komm doch bitte zu mir!"

Terminals des Flughafens Scheremetjewo

Der internationale Flughafen Scheremetjewo liegt nordwestlich von Moskau. Die Entfernung vom Stadtzentrum beträgt circa 30 km. Der Flughafen besteht aus fünf Terminals: Terminal A und Terminal B liegen nördlich und Terminal D, Terminal E und Terminal F südlich der Start- und Landebahnen. Terminal A wird für Privatflugzeuge und Geschäftsflüge genutzt, Terminal C wurde 2017 abgerissen. Terminal B, mit einer Besucherzahl von 20 Millionen Passagieren pro Jahr, wurde im Sommer 2018 für die Fußball-WM 2018 eröffnet und ist der modernste Terminal des Flughafens.

Vom Flughafen Scheremetjewo fliegen die meisten Passagiere in Russland ab. Der europäische Flughafenverband ACI zeichnete Scheremetjewo im März 2016 als besten Flughafen Europas bei der Service Qualität aus. Der Flughafen erhielt die Auszeichnung „Bester Flughafen Europas mit mehr als 2 Millionen Passagieren pro Jahr“. Diesen ersten Platz teilte Scheremetjewo mit zwei anderen russischen Flughäfen:

Pulkovo (LED) in St. Petersburg und Sotschi (AER). 45 Flugzeuge starten vom Flughafen Scheremetjewo pro Stunde. 38 Fluggesellschaften bieten täglich Flüge in 210 verschiedene Orte in 60 Ländern an. Zu den Fluggesellschaften gehören unter anderem Aeroflot, Nordwind Airlines, Finnair und Air France.



Beantworten Sie die Fragen zum Text.

1. Wo befindet sich der Flughafen Scheremetjewo?
2. Wie viele Terminals gibt es auf dem Flughafen?
3. Was können Sie über den Terminal B von Scheremetjewo sagen?
4. Wie viele Airlines starten und landen täglich auf dem Flughafen Scheremetjewo?
5. In wie viele unterschiedliche Städte fliegen die Flugzeuge?
6. Welche Flüge starten vom Flughafen Scheremetjewo?
7. Welche Auszeichnung hat der Flughafen erhalten?

Wo? → Dativ	f	m	n
bei (Dativ)	bei der Zeitung	beim (bei dem) Film	beim (bei dem) Fernsehen
in (+Dativ)	in der Schule	im (in dem) Supermarkt	im (in dem) Büro

Mit den Präpositionen "bei" und "in" sagt man, wo jemand oder etwas ist.
Für Institutionen und Firmen verwendet man die Präposition "bei".
Für Städte und Länder, Häuser und Gebäude verwendet man die Präposition "in".

Wohin?	f	m	n
in (+ Akkusativ)	in die Schule	in den Park	in das Kino
zu (+ Dativ)	zur (zu der) Ausstellung	zum (zu dem) Markt	zum (zu dem) Fußballspiel

Die Präposition "zu" verwendet man bei einem Ortswechsel bei Personen, Angaben eines Ziels, Plätzen und Ortsangaben mit Artikel, kurzfristige Erledigungen.

Die Präposition "in" verwendet man für regelmäßige oder längere Aufenthalte in einem Gebäude, Ortsangaben, Regionen, Landschaften, Gebirge, Länder mit Artikel, Bewegung in einen geschlossenen Raum hinein und Straßennamen.

Schauen Sie sich im Internet den Lageplan des Moskauer Flughafens Scheremetjevo an und beantworten Sie die Fragen.

1. In welcher Etage kommen Sie an?
2. Von welcher Etage fliegen Sie ab?
3. In welcher Etage bekommen Sie Ihre Koffer?
4. Sie haben Fragen zu Ihrem Flug. Wohin können Sie gehen?
5. In welcher Etage befindet sich die Sicherheits- und Passkontrolle?
6. Sie möchten kurzfristig einen Flug buchen. Wo können Sie Flugtickets kaufen?
7. In welcher Etage befinden sich die Check-in-Schalter?

BER FLUGHAFEN BERLIN BRANDENBURG



Der neue Hauptstadtflughafen

Mit dem Bau des Flughafens Berlin Brandenburg begann man im Jahr 2007. Der Hauptstadtflughafen BER sollte eigentlich schon im Jahr 2011 eröffnet werden. Wegen zahlreicher technischer Mängel verspätete sich immer wieder die Eröffnung des neuen Flughafens. Im Oktober 2020, mit einer Verspätung von acht Jahren soll der moderne

Flughafen in Berlin endlich in Betrieb gehen. Ein Problem bei der Planung und beim Bau war die Kapazität, das heißt die erwartete Zahl von Passagieren im Jahr. Immer wieder baute man den BER um, damit zukünftig 28 Millionen Passagiere im Jahr von hier abfliegen können. Durch die vielen Umplanungen des neuen Flughafens erhöhten sich die Gesamtkosten auf insgesamt 6 Milliarden Euro. Für die Deutschen ist der Flughafen Berlin Brandenburg ein Synonym für Fehlplanung und Missmanagement. Der Hauptstadtflughafen ist aber auch ein sehr lang geplanter Traum. Bereits einen Monat nach dem Fall der Berliner Mauer begannen die ersten Planungen für einen Zentralflughafen.

Der Flughafen Berlin Brandenburg, der den Beinamen "Willy Brandt" trägt, liegt 24 km südlich vom Berliner Stadtzentrum. Er ist nur 7 km vom Flughafen Berlin Schönefeld entfernt, den er in ein paar Jahren ablösen soll. Der Hauptstadtflughafen verfügt über zwei Terminals. Terminal 1 ist in die Sektionen A, B, C und D gegliedert. Terminal 2 ist das neue Abfertigungsgebäude. Seinen Bau begann man erst im Jahr 2018. Dieser neue Terminal ist sehr einfach gestaltet, da man nach den vielen Fehlplanungen nichts mehr riskieren wollte.

Eine kleine Stadt für sich ist der neue Flughafen mit über 20.000 Mitarbeitern. Neuartig ist der 9.000 Quadratmeter große Marktplatz im Flughafengebäude. Zudem besitzt der BER einen eigenen Bahnhof mit Schnellzügen und Straßenbahnen.

Beantworten Sie die Fragen zum Text.

- 1. Welche Namen trägt der neue Flughafen?*
- 2. Warum geht der neue Flughafen erst im Jahr 2020 in Betrieb?*
- 3. Wofür steht der neue Flughafen in Berlin?*
- 4. Warum bezeichnet man den neuen Flughafen als eine Stadt?*

Vergangenheit

1. Formen der Verben

Verb	Infinitiv	Präteritum	Perfekt	Plusquamperfekt
regelmäßig	sagen	sagte	hat gesagt	hatte gesagt
unregelmäßig	sprechen	sprach	hat gesprochen	hatte gesprochen
Mischverb	denken	dachte	hat gedacht	hatte gedacht

Mischverben sind: *denken, bringen, kennen, nennen, wissen* sowie die Modalverben *können, wollen, müssen, sollen, dürfen*.

2. Vergangenheit der regelmäßigen Verben

Person	Präteritum	Perfekt		Plusquamperfekt	
ich	sagte	habe gesagt	bin gewandert	hatte gesagt	war gewandert
du	sagtest	hast gesagt	bist gewandert	hattest gesagt	warst gewandert
er / sie / es	sagte	hat gesagt	ist gewandert	hatte gesagt	war gewandert
wir	sagten	haben gesagt	sind gewandert	hatten gesagt	waren gewandert
ihr	sagtet	habt gesagt	seid gewandert	hattet gesagt	wart gewandert
sie / Sie	sagten	haben gesagt	sind gewandert	hatten gesagt	waren gewandert

3. Vergangenheit der unregelmäßigen Verben

Person	Präteritum	Perfekt		Plusquamperfekt	
ich	ging	habe geschlafen	bin gegangen	hatte gesagt	war geschlafen
du	gingst	hast geschlafen	bist gegangen	hattest gesagt	warst geschlafen
er / sie / es	ging	hat geschlafen	ist gegangen	hatte gesagt	war geschlafen
wir	gingen	haben geschlafen	sind gegangen	hatten gesagt	waren geschlafen
ihr	gingt	habt geschlafen	seid gegangen	hattet gesagt	wart geschlafen
sie / Sie	gingen	haben geschlafen	sind gegangen	hatten gesagt	waren geschlafen

4. Funktionen

Präteritum	Perfekt	Plusquamperfekt
Schriftsprache, Vergangenes zusammenhängend erzählen, Modalverben	gesprochene Sprache, mündliche Erzählung, gefühlsmäßig nahe am Erleben	Voraussetzung, Vorgeschichte

5. Besonderheiten

Trennbare Verben

Bei trennbaren Verben steht das Präfix -ge zwischen dem Präfix des Verbs und dem Verb.

Beispiel:

Sie hat gestern die Kinder aus dem Kindergarten abgeholt.

Perfekt und Plusquamperfekt ohne das Präfix -ge.

Nicht trennbare Verben bilden das Perfekt und das Plusquamperfekt ohne das Präfix -ge.

Beispiel:

Er hat mit der Arbeit begonnen.

Verben auf -ieren

Verben auf -ieren bilden das Perfekt und das Plusquamperfekt ohne das Präfix -ge.

Beispiel:

Sie hat im Urlaub viel fotografiert.

Nützliche Ausdrücke

der Flug/ Flüge

der Abflug/ Abflüge

abfliegen

der Anflug/ Anflüge

anfliegen

an.

die Ankunft

ankommen

der Direktflug/der Nonstopflug

der Flug mit Zwischenlandung

das Flugzeug/-e

der Flughafen/ Flughäfen

die Fluggesellschaft/-en / Airline/ -s

die Flugnummer/ -n

der Passagier/-e

der Fluggast/ Fluggäste

die Stewardess/-en / die Flugbegleiterin/-nen

die Touristenklasse/-n

die Economyclass

die Businessclass

die Wartehalle/-n

der Schalter/-

die Anzeigetafel/-n

die Durchsage/-n

das/der Terminal/-s

der Check-in

der Check-in-Schalter

einchecken

auschecken

Formulieren Sie Beispielsätze.

Mein Flug geht um 12.50 Uhr.

Der Abflug ist von Flugsteig 12.

Wir fliegen pünktlich ab.

Das Flugzeug befindet sich im Anflug auf Berlin.

Wir fliegen den Flughafen Berlin/Schönefeld

Die Ankunft ist um 15.25 Uhr.

Wir haben einen Direktflug gebucht.

Wir fliegen mit der Touristenklasse.

Achten Sie bitte auf die Durchsage!

die Passkontrolle/-n	_____
die Sicherheitskontrolle/-n	_____
das Gate/ -s/ der Flugsteig/-e	_____
das Boarding	_____
die Abfertigung der Passagiere	_____
der Einstieg/-e	Der Einstieg befindet sich auf der Ebene 3.
der Ausstieg/-e	_____
der Sitz/ -e	_____
der Sitzplatz/ Sitzplätze	_____
die Sitzplatzreservierung/-en	Ich habe keine Sitzplatzreservierung.
das Flugticket/ Ticket/-s	_____
das Reiseticket/-s	_____
die Bordkarte/-n	_____
das Gepäckband/ Gepäckbänder	_____
das Rollband/ Rollbänder	_____
der Gepäckwagen/-	_____
das Gepäck	_____
das Gepäckstück/-e	_____
der Koffer/-	_____
der Rucksack/ Rucksäcke	_____
die Tasche/-n	_____
die Reisetasche/-n	_____
das Handgepäck	_____
das Freigeepäck	_____
das Übergepäck	_____
die Gepäckablage/-n	_____
das Handgepäckfach/ Handgepäckfächer	_____
aufgeben	_____
abgeben	_____
die Start- und Landebahn/-en	_____
starten	_____
landen	_____

Duty-free / Duty-free-Bereich
der Zoll
die Zollbestimmung/-en

Sie müssen durch den Zoll gehen.

die Reise/-n
das Reiseziel/-e
der Reisezweck/-e
die Reisedauer
die Weiterreise
die Durchreise
der Aufenthalt/-e

Die Reise geht nach Deutschland.

Der Reisezweck ist privat.

Die Reisedauer beträgt 21 Tage.

die Aufenthaltsdauer
geschäftlich / dienstlich
privat
der Urlaub
die Ferien

Ich bin auf Durchreise in St. Petersburg.

Ich mache Urlaub an der Ostsee.

der Metallgegenstand/ Metallgegenstände
der Metalldetektor/-en
die Leibesvisitation/-en

Eine Leibesvisitation wird auf allen Flughäfen durchgeführt.

der Gurt / Sicherheitsgurt/-e
wiederverschließbarer transparenter
Plastikbeutel

Die beliebteste deutsche Sehenswürdigkeit - Das Schloss Neuschwanstein

König Ludwig II. erbaute das Schloss Neuschwanstein ab 1869 auf einem zerklüfteten Felsen in malerischer Bergszenerie. An den Komponisten Richard Wagner schrieb er, dass das Schloss "im echten Styl der alten deutschen Ritterburgen" errichtet wird. Dieses Schloss war für ihn ein Denkmal der Kultur und des Königtums des Mittelalters. In



vielen Räumen des Schlosses sind Wandbilder mit Szenen aus den mittelalterlichen Sagen, wie zum Beispiel aus der Parzivalsage. Das Schloss Neuschwanstein besitzt mittelalterliche Formen, aber es ist das berühmteste Bauwerk des Historismus und der Inbegriff des deutschen Idealismus.

Wer war Ludwig II.? Er war ein bayrischer König und wurde 1845 in München geboren. Mit nur 18 Jahren wurde er bereits König. Ludwig war ein menschenscheuer und weltentrückter Träumer, der sehr zurückgezogen lebte. Seine Mutter schrieb über ihn, dass er sich gern kostümierte und Theater spielte, auch Bilder liebte er sehr. Über sich selbst schrieb Ludwig: "Ein ewig Rätsel will ich bleiben mir und anderen." Er war nie verheiratet und seine Verlobung mit der Herzogin Sophie Charlotte in Bayern löste er wieder auf.

In seinen letzten Lebensjahren zog sich der Märchenkönig immer mehr aus der Öffentlichkeit zurück. Ludwig lebte sehr verschwenderisch und sein Wunsch, wunderschöne Schlösser zu bauen, wuchs immer mehr. Auch seine Schulden wuchsen und im Jahr 1886 entmündigte ihn die Regierung. Zwei Tage später starb er im Starnberger See. Die Umstände seines Todes sind bis heute ungeklärt.

Ludwig wollte nie, dass Fremde seine Schlösser betreten. Aber schon sieben Wochen nach seinem Tod öffnete man das Schloss Neuschwanstein für Besucher. Heute gehört es zu den bekanntesten Schlössern und Burgen in Europa. Ungefähr 1,4 Millionen Menschen besichtigen jedes Jahr das Schloss. Auch für das berühmte "Disney-Schloss" war das Schloss Neuschwanstein das Vorbild.

Beantworten Sie die Frage zum Text.

Warum wird König Ludwig II. auch Märchenkönig genannt?

Список литературы

1. *Beile, Werner / Beile, Alice: Sprechintentionen. Modelle 4. Textbuch. 2. Aktualisierte Auflage. Bonn: Inter Nationes, 1995.*
2. *Beile, Werner / Beile, Alice: Sprechintentionen. Modelle 4. Übungsbuch. 2. Aktualisierte Auflage. Bonn: Inter Nationes, 1995.*
3. *Clamer, Friedrich / Heilmann, Erhard G.: Übungsgrammatik für die Grundstufe. Regeln – Listen – Übungen, Niveau A2-B2. 4. Überarbeitete Auflage. Bonn: Verlag Liebaug-Dartmann, 2007.*
4. *Dudenredaktion: Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch für sinnverwandte Wörter. 4. Auflage. Band 8. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2007.*
5. *Dudenreaktion: Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3. Überarbeitete und aktualisierte Auflage. Band 11. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2008.*
6. *Дрейер, Хильке / Шмитт, Рихард: Грамматика немецкого языка. Упражнения. Ключи. Санкт-Петербург: Специальная литература, 1996.*

Учебное издание

**Кёпке Катрин
Плясунова Светлана Филипповна**

**Практикум по речевому общению.
Иностранный язык (второй) (немецкий):
Eine Reise nach Deutschland**

Учебное пособие

Издается в авторской редакции
Техническая подготовка материалов: *С. Ф. Плясунова*

Объем данных 3,19 Мб
Подписано к использованию 26.11.2019

Размещено в открытом доступе
на сайте www.psu.ru
в разделе НАУКА / Электронные публикации
и в электронной мультимедийной библиотеке ELiS

Издательский центр
Пермского государственного
национального исследовательского университета
614990, г. Пермь, ул. Букирева, 15